

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionssitz
Tageblatt Riesa.
General Nr. 20.
Vorjahr Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Bauamt Riesa behördlicherweise bestimmte Blatt.

Redaktionssitz
Dresden 1530.
Girofazit:
Riesa Nr. 52.

Nr. 99.

Freitag, 27. April 1928, abends.

81. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,50 Pf. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Bezahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsverzerrungen, Schätzungen der Höhe und Materialienpreise bedienen wir uns des Rechtes der Preisänderung und Nachforderung vor. Kapitale für die Summe des Ausgabebetrages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erzielen an bestimmten Tagen und Wöchen wird nicht übernommen. Grundpreis für 20 mm breite, 3 mm hohe Gründcherteile (6 Silber) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Rechtecke 100 Gold-Pfennige; rechteckige und tabellarische Tafel 50%, Aufdrucke, Rechte Tafel, gewölbiger Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfüllt durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Aktiengesellschaft für Versicherung und Vertrag: Riesa. Sächsischer Landtag. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige irgendwelche Störungen des Betriebes der Deutschen, der Eisenbahnen oder der Beförderungsunternehmungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Rückerstattung der Haltung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationspreis und Vertrag: Bauer & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Wilhelm Dittrich, Riesa. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa. Für Anzeigen: Bauer & Winterlich, Riesa. Wilhelm Dittrich, Riesa.

Das elässische Bekenntnis.

Alle nationalistischen Zeitungen Frankreichs sind voll des Jubels über das Ergebnis des ersten Wahlsonntags, der, wie sie mit Recht verlängern, ein großer Erfolg für die Politik des französischen Ministerpräsidenten Poincaré darstellt. Sobald diese nationalistischen Zeitungen jedoch auf das Wahlergebnis in den „befreiten Provinzen“ zu sprechen kommen, wird der Jubel stumm, wird die Erregung zum Entzücken, zum Erstaunen, zur Bitterkeit. In der Tat, keine einzige französische Zeitung hat es gewagt, die Stimmenabgaben der Elässer am letzten Wahlsonntag als den Sieg des „französischen Gedankens“ zu bezeichnen oder in dem alten Tone der Genugtuung über die Entwicklung einer Assimilationspolitik fortzufahren. Wenn selbst die extremen Rechtszeitungen der Seinestadt zugaben, dass der Erfolg der Autonomisten in Elsaß-Lothringen über Erwartungen groß ist, so wird dieser Erfolg ein völkerlicher Sieg der elässisch-lothringischen Heimatbewegung sein. Dieses elässisch-lothringische Bekenntnis ist ein völkerlicher Sieg gegen das gesamte offizielle Frankreich. Es lehrt erstmals die Tatsache, dass die Bevölkerung der „befreiten Provinzen“ fest entschlossen ist, ihre Kultur, ihre Sitte und ihre Sprache gegen die Verwaltungsentendenzen des Reichs zu schützen. Es strafft zweitens alle die Verbündeten französischer Staatsmänner über das angeblich herrliche Einvernehmen zwischen Regierung und dem Volke Elsaß-Lothringens. Wer sich die Wahrheit würde, noch einmal all die Reden durchlesen, die der französische Ministerpräsident Poincaré im Laufe der letzten Jahre über das Elsaß hielt, und wer die Beweise in diesen Reden mit der Willensbildung des elässisch-lothringischen Volkes am letzten Wahlsonntag vergleichen würde, der wird den klaffenden Unterschied zwischen einer französischen Schnürer und den wahren Tatsachen, der wahren Stimmung und der wahren Einstellung der deutschstämmigen Bevölkerung des Elsaß sehr leicht feststellen.

Der große Sieg des Deutschtums in Elsaß-Lothringen wird schon dadurch offensichtlich, dass es im ersten Wahlgang seinem Ziel für den „französischen Gedanken“ eintretenden und für die Idee einer einzigen, unteilbaren weltlichen Republik kämpfenden Kandidaten gelang, sich keinen Sieg in der Kammer zu sichern. Die schon beim ersten Anhören endgültig Gewählten sind alle Mitglieder der katholischen Volkspartei. Man muss allerdings die Frage offenhalten, ob diese gewählten Kandidaten wirklich und tatsächlich Anhänger der elässisch-lothringischen Heimatbewegung sind oder ob sie als Opportunitätspolitiker im französischen Wahlkampf segeln. Diese Frage ist aber letzten Endes für die Feststellung der wahren Stimmung der Wähler von geringem Belang. Nachgefragt, was das Erkennen des Willens der Anhänger der katholischen Volkspartei ist und bleibt der Inhalt des Wahlprogramms, das diese Partei noch kurz vor der Wahl vertrat und bis zum letzten Augenblick aufrecht erhält. Die Wähler dieser Kandidaten wählten sicherlich nicht die Persönlichkeiten, sondern die politische Idee, mit der diese Kandidaten in den Wahlkampf zogen, mit der sie Propaganda machten und die durchzuführen sie jederlich in allen Versammlungen versprochen. Das offizielle Wahlprogramm der katholischen Volkspartei in Elsaß-Lothringen ist vor dem offiziellen Organ dieser Partei veröffentlicht worden. Es kann also nichts mehr von dieser Wahlparole vor der Wahlsturnt nachträglich weggestrichen werden. In diesem Wahlprogramm konnte man u. a. lesen: Alle Wähler, die noch den wohlthätigen Einfluss der Religion auf die Geschichte eines Landes zu schätzen wissen, welcher Konfession sie auch seien mögen, müssen sich bei dieser Wahl gewiss sein, welche Gefahren von Seiten der Sozialisten und Kommunisten, der Radikalen und selbst von gemäßigten Assimilationistern (!) drohen. Wenn diese Angaben kommen, dann werden wir auch hier im Lande den religiösen Bürgerkrieg haben, der im Innern Frankreichs Jahrzehntelang gewütet hat, dann werden auch wir das schreckliche Regime (!) erhalten, unter dem alle religiösen Gefühlen in Frankreich immer noch leuchten. Wie jenseits des Vogesen, so werden dann auch hier die Kirchen, oft wertvolle künstlerische und geistliche Denkmäler, in Trümmer fallen, weil Religionskrieg oder religiöse Gleichgültigkeit die öffentlichen Mittel zu ihrem Unterhalt verweigern.“ Das ist eine sehr eindeutige, klare und misstrauisch wirkende Wahlparole. Sie will im Gegensatz zur Mentalität Ultraradikals das kulturelle und religiöse Eigentum Elsaß-Lothringens gewahrt wissen, sie will also die gleichen Ziele erstreben, für die auch die Heimatbewegung im Lande kämpft. So und nicht anders haben die vielen tausend Wähler der katholischen Volkspartei den Sinn und die Absicht des Wahlprogramms verstanden. An dieser Tatsache wird die zukünftige Politik der katholischen Volkspartei Elsaß-Lothringens nicht vorbeigehen können. Das Erkennen ihrer Anhänger im Lande hat sich für den Heimatgedanken und nicht für die französische Idee ausgetragen. Würden daher die gewählten Kandidaten der katholischen Volkspartei in der Kammer eine Haltung einnehmen, die den Gedanken der Heimatbewegung Abbruch tut, so würden sie sich in einem schweren Gegenzug zu dem Wortlaut des Programms stellen, mit dem allein sie ihre Wahl sichern konnten.

Die Autonomisten Elsaß-Lothringens selbst haben zwar in einigen Wahlkreisen die meisten Stimmen auf sich vereinigt, einen leichten Sieg in der Kammer konnten sie sich beim ersten Wahlgang jedoch noch nicht eringen. Und doch ist auch ihr Erfolg über alles Erwartungen groß. Denn ihre Wahlpropaganda stand unter Ausnahmegesetzen, denn die meisten ihrer Führer sahen in Erfüllung, denn die Wähler erschienen trotz der Mundtotmachung jeder-

Sächsischer Landtag.

Der Mißtrauensantrag gegen Heldt abgelehnt.

Dresden. Der Landtag lehnte in seiner gestrigen Sitzung das sozialdemokratische Mißtrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten Heldt in nemaliger Abstimmung mit 47 gegen 45 Stimmen bei zwei Enthaltungen ab. Ein kommunistischer Antrag auf Sitzungnahme gegen die Aussetzung des Verbots des Roten Frontkämpferbundes durch den Reichsminister des Innern wurde dem Reichstag abgewiesen.

III. Dresden, 26. April.

Vor Eintritt in die Tagsitzung verließ der Schriftführer ein Schreiben des Abg. Bauer-Biederbora i. V. (D. P.), durch das er dem Präsidenten mitteilt, dass er dem Wahlergebnis entsprechend aus der Deutsch-nationalen Fraktion ausgeschlossen sei und künftig die Christlich-nationalen Bauernpartei vertreten werde. (Geäußert Linke).

Hierauf werden die Einstellungen bei Kap. 23, Tit. 17 des Gesetzes für einen Erweiterungsbau bei dem Aufstiegshaus in Chemnitz u. a. einstimmig genehmigt und die Regierung ermächtigt, über diese Mittel bereits vor der endgültigen Verabschiedung des Staatshausbauplanes zu verfügen.

Den weiter vorliegenden sozialdemokratischen Mißtrauensantrag

gegen den Ministerpräsidenten Heldt

begründet Abg. Liebmann (Soz.). Er kritisiert die politische Haltung des Ministerpräsidenten und der gesamten Koalitionsgouvernance und beschwert sich über Mißbrauch der Amtsgewalt durch Versorgung von Parteianhängern u. a. m. Der Ministerpräsident sei der Vertretermann der Stahlhelmer in Sachsen geworden.

Als der Redner sich darüber beschwert, dass der Ministerpräsident nicht anwesend sei, beantragt Abg. Höchel (Soz.), die Sitzung solange zu unterbrechen, bis der Ministerpräsident im Saal erscheinen sei. Mit einer Aufsatzmechanismus entscheidet das Haus diesem Antrag entschieden.

Die Sitzung wird unterbrochen. Nach 10 Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet. Präsident Schwarz stellt fest, dass nach der Verabsiedlung der Ministerpräsident nicht gewünscht werden könne, im Saal zu erscheinen.

Abg. Liebmann (Soz.) führt darauf in seiner Rede fort und behauptet, dass in der Verfassung keine Bestimmung vorhanden sei, auf Grund derer man einen solchen Mann, der kein Mann sei, eine solche Nummer, durch die Polizei in den Saal holen lassen könne.

Da der Verbindung mit dem Mißtrauensantrag wird ein kommunistischer Antrag gegen den Ministerpräsidenten abgelehnt.

Verbot des Roten Frontkämpferbundes

durch den Reichinnenminister behandelt, den Abg. Ulrich (Komm.) begründet. Er fordert, die Regierung zu beanspruchen, sich mit allen Mitteln gegen das beabsichtigte Verbot zu wenden und in Sachsen sein Verbot des Roten Frontkämpferbundes durchzuführen. Redner erhält einen Ordensring, als er von „einem Trottel von Ministerpräsidenten“ spricht.

Abg. Ebel (Komm.) erklärt, seine Partei werde dem kommunistischen Antrag zustimmen, müsse aber verlangen, dass die Kommunisten ihre Angriffe gegen die Sozialdemokratie unterstehen.

Abg. Giersch (Komm.) sieht sich mit dem Vorredner in feindlicher Weise auseinander.

Danach wird der sozialdemokratische Mißtrauensantrag in nemaliger Abstimmung mit 47 Stimmen der Koalition gegen 45 Stimmen der beiden Linksparteien abgelehnt.

Die beiden Nationalsozialisten Dr. Große und Tittmann enthalten sich der Stimme.

Der kommunistische Antrag betrifft den Roten Frontkämpferbund nicht an den Reichstag.

Ein kommunistischer Antrag über die Notlage des Spanischen Gewerbes in Spanien i. G. wird nach kurzer Beratung an den zuständigen Ausschuss verwiesen.

Finanzminister Weber weist die gegen die Vorsteuerabwendung erhobenen Angriffe zurück und stellt fest, dass es den Spaniern geholfen habe, sich das für ihre Arbeit geeignete Geld heranzubringen, für das sie den freien Preis bezahlen wie die Verbraucher des überlebenden Sozialstaates.

Es folgt die Beratung über Kap. 35.

Reichsversicherung und Reichsversorgung

in Verbindung mit 2 sozialdemokratischen Anträgen auf Gewährung besonderer Beihilfen an Arbeitnehmerinnen und auf Einführung eines neuen Titels zur Bewilligung besonderer Beihilfen an Arbeitnehmerinnen, die entbunden haben.

Noch kurze Aussprache werden die vorliegenden Mindestansprüche der Sozialdemokratie abgelehnt, und es wird beschlossen, zur Durchführung des Landtagsbeschlusses vom 14. Juni 1927 200 000 RM einzustellen mit der Maß-

gabe, dass dieser Beitrag überschritten werden kann, um übrig die Einstellungen nach der Vorlage zu genehmigen und die Regierung zu erläutern, Maßnahmen zu treffen, um die Verfolgung von überfallenen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu beenden, ihre Heilbehandlung und Arbeitsvermittlung zu erleichtern und in diesem Sinne auch bei der Reichsregierung vorstellig zu werden. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

Zu dem sozialdemokratischen Antrag auf Erwerb der zur Stilllegung kommenden Produktionsanlagen der Firma Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. Zweigwerk Dresden, durch den Staat, erklärt Ministerialdirektor Dr. Just, die Regierung halte den Standpunkt der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.G. für begründet. Das Arbeitsministerium bemüht sich seit längerer Zeit, die Metallindustrie für die Benutzung der Werkstätte zu interessieren.

Abg. Lippe (DP) erklärt, seine Partei wünsche nicht, dass der Staat sich auf Gebiete begebe, denen er nicht gewachsen sei.

Der Antrag geht an den Haushaltsausschuss B. Ein kommunistischer Antrag verlangt Regelung des Bergbaurechts bis zur Verabsiedlung eines Reichsberggesetzes.

Ministerialdirektor Dr. Just: Die Regierung beharrte sich ihre Stellungnahme zu dem Antrag für die Ausfuhrberatungen vor. Im Sächsischen Allgemeinen Berggesetz sei das Bergbaurecht sehr jüngst geregt. Von Bergständen auf diesem Gebiete könne nicht die Rede sein. In dem Zwielicht zwischen Grundbesitz und Bergbau könne der Besitzer nicht ganz eindeutig auf den Standpunkt der Grundbesitzer stellen, wie es die Antragsteller wünschten. Er müsse vielmehr darauf Rücksicht nehmen, dass die Gewinnung des Bodenschädes eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit sei und deshalb nicht durch ein drafonisches Bergbaurecht unterbunden werden dürfe. Die Gefahr, dass der Bergbau durch ein übermächtig starkes Bergbaurecht ausgerufen werden könnte, liege aber beim Sächsischen Steinolbergbau besonders nahe.

Der Antrag geht heraus an den Haushaltsausschuss B.

Der Entwurf einer Satzung der neuen Anheloftasse der großdeutschen Porzellanmanufaktur Meissen und eines zwischen dem sächsischen Staat und dieser Anheloftasse abzuschließenden Vertrages wird ohne Aussprache an den Haushaltsausschuss B. verwiesen.

Die Einstellungen bei Kap. 7, Fernheiz- und Elektro-Lastwerk zu Dresden und bei Kap. 9 Landeslotterie werden ohne Aussprache nach der Vorlage genehmigt.

Im weiteren Verlauf der Landtagssitzung wird ein sozialdemokratischer Antrag behandelt, der die Errichtung von Bogenhallen der staatlichen Kraftwagenverwaltung, Einführung von Kraftwagenlinien besonders in den Gegenden Sachsen, wo in absehbarer Zeit nicht mit dem Sonderfahrzeug Verkehrsmittel gerechnet werden kann, und Rücksichtnahme auf finanziell schwache Gemeinden bei der Leitung von Garantienförderungen fordert.

Hierzu und zu Kap. 8, Staatliche Kraftwagenlinien, sowie Beteiligung an nichtstaatlichen Verkehrunternehmen, und zu Tit. 7, Kapitalbedarf des staatlichen Kraftwagenunternehmens, bemerkt Ministerialdirektor Dr. Just, die Regierung sei geneigt, den Gemeinden so weit wie möglich entgegenzukommen, für den Staat als Arbeitgeber müsse für die Bewilligung der Entlohnungen als Grundstock gelten, dass die Tarifverträge und Schiedsgerichte die Grundlage bilden.

Der sozialdemokratische Antrag wird schließlich an den Haushaltsausschuss B. verwiesen.

Kap. 8 und Tit. 7 werden nach kurzer Aussprache nach den Einstellungen genehmigt.

Die Eingaben der Gemeinden Lieberwitz, Hartau, Scharfenberg, Oelsnig i. S. und Lengefeld werden der Regierung zur Kenntnis überwiesen, die des Gemeinderates Kreischa auf sich beruhen gelassen.

Genehmigung findet endlich die Einstellung bei Tit. 10, weitere Kapitalbeteiligung an der Sächsischen Anheloftasse betriebsnotwendig i. S. in Dresden und bei Tit. 11, weitere Kapitalbeteiligung an der Deutschen Lusthain A.G. in Berlin einschließlich der Auslandsosten. Gegen diese letzteren Titel stimmen die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Damit wird die Beratung abends gegen 24 Uhr abgebrochen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung sollen heute Freitag vorm. 10 Uhr zur Beratung kommen.

Bollsparteilicher Antrag.

II. Dresden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag einen Antrag eingebracht, nach dem die Regierung erachtet werden soll, für die Errichtung einer Berliner Niederlassung mit Ausstellung der staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen entsprechende Maßnahmen zu treffen und die erforderlichen Mittel notigenfalls in einem Nachtragsetat einzustellen.

Republikanische Gefahr viel größer sei, als sie sich vorgestellt hätten, so entheben sie uns der Aufgabe, den tieferen Sinn dieses Ergebnisses nachzuweisen.

Die Belegschaft der Saughammerwerke erneut ausgesperrt.

Reine Einigung im stofflichen Metallarbeiterkonflikt.

(1) Berlin. Die Nachverhandlungen über den Schiedsspruch in der stofflichen Metallindustrie, die am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium begonnen und am Donnerstag bis in die späten Abendstunden fortgesetzt wurden, sind als ergebnislos abgebrochen worden.

Auf Grund des Scheiterns der Verhandlungen wurde gestern auch die gesamte Belegschaft des riesigen und des gebigsten Werkes der Mitteldeutschen Stahlwerke (Saarhammerwerke) ausgesperrt.

Höchstlich ist die erneute Auskündigung, wodurch abermals zahlreiche Arbeiter verdienstlos geworden sind und wodurch das Wirtschaftsleben unserer Stadt stark in Missbilligung gezogen wird, nicht von Tauer.

Sächsisches und Sächsisches.

Nielsa, den 27. April 1928.

—* Wettervorbericht für den 28. April 1928. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Sonnigst woltig, örtlich geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen. Im späteren Verlaufe zeitweilig wieder geringer. Temperaturverhältnisse nicht durchgängig geändert. Höchste freie Gebirgslagen vorübergehend frische Winde aus östlichen Richtungen.

—* Daten für den 28. April 1928. Sonnenaufgang 4.38 Uhr. Sonnenuntergang 19.17 Uhr. Mondaufgang 12.07 Uhr. Monduntergang 3.00 Uhr.

1758: Der amerikanische Staatsmann James Monroe in Westmoreland geb. (gest. 1831).

1805: Der Literaturhistoriker Heinrich Kutz in Paris gest. (gest. 1873).

1896: Der Reichstagsabgeordnete Heinrich von Treitschke in Berlin gest. (gest. 1884).

—* Die Stimmlaute einsehen! Alle Reichswahlwähler werden auf die heute in den Amtlichen Teil vorliegenden Tagessaturnummer veröffentlichte Bekanntmachung „Reichstagswahl“ betreffend, hingewiesen. Jeder Wahlberechtigte hat nun die Pflicht, sich durch Einsichtnahme in die Stimmlaute zu vergewissern, ob er in dieser richtig zur Eintragung gekommen ist. Die Einsichtnahme kann Werktag an den gewöhnlichen Geschäftsstunden und Sonntags von 10–12 Uhr erfolgen. Doppelt wichtig ist die Einsichtnahme für die neuen Wahlberechtigten, die das erste Mal ihr Wahlrecht haben dürfen. Jede Person, die am Wahltag ihren 20. Geburtstag begeht, wird an diesem Tage wahlberechtigt. Die Vollendung des 20. Lebensjahrs tritt ein mit dem Ablauf des Tages der 20. Wiederkehr des Geburtstages.

—* Militär-Montenempsänger. Die Heeresbezüge für Mai 1928 werden bereits Sonnabend, den 28. April, gezahlt.

—* Geistliche Höhere Handelslehranstalt. Wir werden gebeten, zum Zwecke der Aufklärung und Ergänzung der am 21. April von der Handelslehranstalt gebrachten Tabellen zu bemerken, daß unter den 147 aufgenommenen Schülern und Schülerinnen die der neu errichteten Klasse 4 Vorberufungsstufe der höheren Abteilung mit gerechnet sind. Die höhere Abteilung ist von Ostern 1928 ab vierjährig, und es müssen zwei Jahrgänge aufgenommen werden. Die sonstige Aufnahme erfolgte wie bisher in drei Grundklassen, die seit dem Jahre 1911 bestehen und die trotz großen Angebotes und großer Nachfrage nicht vermehrt worden sind.

—* Vortrag über Alkoholismus. Gestern abend hielt Herr Vertrauensarzt Dr. med. Bode im Jugendheim, Hohe Straße über den Alkoholismus einen Vortrag, welcher durch eine Reihe Bildvorderungen illustriert wurde. Herr Verwaltungsdirektor Günther begrüßte zunächst im Namen des Wohlfahrts- und Jugendamtes und des Ausschusses zur Bekämpfung des Alkoholismus die zahlreich erschienenen. In kurzen Zügen gab er das Arbeitsgebiet des Ausschusses zur Bekämpfung des Alkoholismus bekannt und bemerkte, daß erfreulicherweise festgestellt werden konnte, daß auch in unserer Stadt die Bewegung gegen den Alkoholismus immer stärker Fuß fasste. Neben dankte im besonderen den hier bestehenden Organisationen und allen Kreisen, die den Ausbau in seinen Betrieben zu unternehmen bemüht sind und bat um weitere tatkräftige Mitarbeit, die jederzeit sehr erwünscht und dringend notwendig sei. Darauf nahm Herr Dr. Bode das Wort zu seinem Vortrag. In Hand einer Anzahl Vorbilder, die zum größten Teil statistische Aufzeichnungen veranschaulichen, wurde dargelegt, daß auch die geringsten Mengen Alkohol, die dem Körper zugeführt werden, im allgemeinen nachteilig wirken und das ganz besonders bei Kindern jeder Alkoholismus nachweislich starke gesundheitliche Gefahren mit sich bringt. Sozusätzlich gebrochenes Brot enthält einen gewissen Prozentualen Alkohol, welcher aber durch den Trocknungskorridor schwindet. Auf Grund einer Tabelle, welche den Alkoholverbrauch in den einzelnen Ländern zeigt, fand man bestätigt, daß die Länder, welche sportlich auf der Höhe sind, nur sehr wenig Alkohol konsumieren. Interessant waren die Zusammenstellungen über die Arbeitsleistung am Montag. Es ist errechnet worden, daß die Arbeitsleistungen am Montag unter denen der Arbeitstage Witte der Woche wesentlich zurückstehen, wobei aber, wie der Herr Vortragende ausdrücklich bemerkte, zu berücksichtigen sei, daß dies hier außer den Wirkungen des erhöhten Alkoholgenusses auch die durch die meiste 1½ tägige Ausspannung hervorgerufenen Arbeitskonzentrationsfähigkeit mit auslösenden Faktoren sei. Eine Statistik „Alkohol und Lebensdauer“ bestätigte, daß Alkoholiker eine kürzere Lebensdauer haben, als solche, die dem Alkoholgenuss entzogen. Einige Bilder veranschaulichten die je nach den Mengen des Alkoholgenusses mehr oder weniger ausgeprägte Zerrüttung des Nervensystems und sonstiger innerer Organe, andere Bilder wieder vielen Beispiele nach, wie die Sittlichkeit unter dem Einfluß des Alkohols besonders gefährdet ist. Als ein besonders trübes Kapitel wurde der Alkoholgenuss durch Kinder und die damit verbundenen drogen befragt, welche viele Menschen für die Alkoholbewegung zu interessieren, damit auch dieser Vortragabend nicht ohne Erfolg bleibe, anstarklich anstrengend. Herr Günther, Leiter der Handelslehranstalt der Saarhammerwerke, der Vorsitzende des Gutttempler-Ordens, die Ausführungen des Herrn Dr. Bode und des

Rechtsanwalts Günther und noch seiner Freunde forderten Zustimmung, daß man nun endlich auch hier in Nielsa den Anfang mache, sich zusammenzuschließen und den Kampf gegen den Alkohol anzunehmen. Er gab Zustimmung über die Gutttemplerbewegung und sagte, daß man heute so weit sei, daß nicht nur die Arbeit des Ordens erkannt werde, sondern die Teilnehmer würden aufgefunden, wo man sie brauchen kann, um mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ein warmer Wort galt noch dem Kubus der Gutttemplerbewegung. Herr Städter-Dörr, Lehrer Günther, seine Freunde in letzten Ausführungen im besonderen, daß mit allen Reden und Vorträgen nicht das erreicht werden könnte, was man erreiche, wenn man den Menschen nicht die Tat folgen lasse. Man sollte sich endlich aufstellen, um die Unannehmlichkeiten kritisch beleuchtet hätte, erreichte der Vortragabend nach kurzen Schulworten gegen 10 Uhr sein Ende.

—* Auch weiterhin Dampfschiffahrtshafen Striehl. Die Sächs.-Böh. Dampfschiffahrtsgesellschaft wollte ursprünglich am 25. d. M. die Haltestelle Striehl einrichten, wenn die von ihr gewünschte Befreiung zur Unterhaltung der Haltestelle nicht bewilligt würde. Obwohl die Stadt Striehl diese Befreiung abgelehnt hat, wird das Schiff auch weiterhin in Striehl anlegen.

—* Ein Grenzausschnitt ohne Wahl. Zu der vom Herren für das Deutschtum im Ausland am 26. April veröffentlichten Notiz „Sachsen als Grenzland“, werden wir geben, mitzuteilen, daß selbstverständlich das tschechoslowakische Staatsgebiet nur mit Wahl oder Grenzmautweis betreten werden darf und daß nur das Ullum in Begfall gekommen ist.

—* Ein Handelsparteikandidat bei der Wirtschaftspartei in Sachsen. Die „Dauhner Nachrichten“ brachten dieser Tage die Meldung, daß der Gewerkschaftsleiter Hermann n-Wolff, derstellvertretender Vorsitzender des Bergfestsbandes Wehlen ist, an 8. Stelle auf der Liste der Wirtschaftspartei für den Wahlkreis Sachsen für die Reichstagswahl kandidiere. Diese Meldung ist, wie uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, falsch. Gewerkschaftsleiter Sommermann hat erklärt, daß er eine Kandidatur bei der Wirtschaftspartei abgelehnt habe, und daß seine Nominierung für diese Partei ohne seine Zustimmung und ohne sein Wissen erfolgt sei.

—* Vorwitz bei Bananen! Man soll bei Bananen genau darauf achten, ob die Schale dunkle oder durch Druck gefärbte Stellen enthält, auf denen sich schon Schimmel angelegt hat. Das Bananenstück, das unter Druckstellen sich befindet, kann getrost genossen werden, nicht aber in dem Halle, wo sich auf der Schale Schimmelalose gebildet haben. Ein giftiger Basilisk hat dann alle Gewebeschichten durchsetzt, der unter Umständen tödlichen Schaden anrichten kann. In Kassel sind seinerzeit fünf Kinder an seltsamen Erkrankungen erkrankt, die dann auf diese Ursache zurückgeführt werden konnten. In drei Fällen führte die Vergiftung zum Tode.

—* Entschädigungsabschluß. Amtlich wird mitgeteilt: Die durch Paragraph 6 der Haftentlastungsrichtlinien vom 30. März 1928 für auslanddeutsche Verbrüder gegebene Möglichkeit, Unterstellungen zu erhalten, wird von überzeugten Organisationen und Einzelpersonen zu eigenmächtigen Zwecken missbraucht, indem sie den Geschädigten ihre Dienste als Interessenvertreter ausdrängen und ihnen unter Vorwegstellung falscher Tatsachen Geldbeträge und Provisionserlöse entlocken. Die in Betracht kommenden Verbrüder werden im eigenen Interesse gewarnt, auf derartige Anerblier einzugehen. Die Richtlinien für die Bewilligung der Unterstellungen werden demnächst bekanntgegeben; bis dahin sind Schritte zur Erlangung einer Unterstüzung zwecklos.

—* Die Übergabe des Namens des D.S.B. in Wien. Das Bundesbanner des Deutschen Sängerbundes wird nach dem 10. Deutschen Sängerbundfest zum ersten Male nicht mehr in der Stadt verbleiben, sondern im Sängermuseum in Nürnberg zur dauernden Aufbewahrung übergeben werden. Nur für die Tage eines Sängerbundfestes wird es der betreffenden Feststadt ausgeliehen werden. Die feierliche Übergabe des Bundesbanners durch die Sänger aus Hannover, wo das letzte Sängerbundfest abgehalten wurde, an die Wiener Sänger wird am 19. Juli 1928 im großen Konzerthaus in Wien stattfinden.

—* Tagung der Einkaufsgenossenschaften. Die Edeka, Einkaufsgenossenschaft Deutscher Kolonialwarenhändler, hielt am Mittwoch in Chemnitz ihre Sachsenkonferenz ab. Der Bezirk Sachsen umfaßt 2. St. 35 Genossenschaften mit rund 3500 Mitgliedern. Unter den erschienenen Ehrengästen war der Befehlshaber des Kreishauptmannschaft und Stadtrat Schmalzholz für die Stadt Chemnitz, ferner Vertreter der Handels- und Gewerbeämter usw. Im Juni wird in Aue der deutsche Verbandsitag abgehalten werden.

—* Flachbau-Statistik der Reichsregierung. Die Preisschule der Landwirtschaftskammer hat wiederholt auf die günstigen Bedingungen aufmerksam gemacht, die neuerdings auch von der Reichsregierung allen diesen zuteil werden, die sich mit dem Flachbau in Sachsen beschäftigen. Neuerdings ist eine besondere Absicherungsordnung vorgesehen, dergegen, daß für jeden Rentner Flachbauten, der an einer deutschen Flachbauerfabrik abgeliefert wird, außer dem von der Fabrik gezahlten Preis eine besondere Prämie von der Regierung gewährt wird. Sie beträgt ungefähr zwei Reichsmark für den Rentner und soll auf Grund der Absicherungsabschluß durch die Landwirtschaftskammer sofort ausgeschüttet werden. Da die Räte auf dem Flachmarkt ein beträchtliches Anhalten der hohen Preise gewährleistet und der Flachbau bis Ende Mai mit Erfolg ausgelöst werden kann, ist jedem sächsischen Landwirt die Möglichkeit gegeben, die gewinnbringende Konjunktur auszunutzen. Die Abteilung Sachsen der Deutschen Flachbau-Gesellschaft, Dresden-R. Schönsteinstraße 14, hat sich ernst einen größeren Posten original-russische Reisotto zu setzen gemüht.

—* Brün. Johann Georg, der bekanntlich zur Zeit eine Studienreise durch Palästina unternimmt, begab sich von Jerusalem aus im Automobil nach dem Transjordanland und besuchte dort die frühchristliche Talmudstadt Umm Discham mit 14 Kirchenruinen, die reichen Freskenmalerei aufweisen, ferner Kana, El-Tuba und vor allem die ungewöhnliche Hellen- und Gräberstadt Betra.

—* Müglitz. Gestern nachmittags brach im Postamt ein kleiner Brand aus, der leicht arabisches Holzen hätte nehmen können. Der Dingerbauen war unter großer Rauchentwicklung in Brand geraten und mußte von der Schleife der Feuerwehr abgelöscht werden. Müglitz. Geplante Kraftwagenlinie Müglitz-Döbeln. Wie das „Müglitz-Jahresblatt“ hört, liegt der Stadt Müglitz ein günstiges Angebot des Döbelner Straßenbahn- und Omnibus-Betreibergesellschaft vor, die eine regelmäßige Kraftwagenverbindung Müglitz–Müglitz und nach Lommatzsch einzurichten will. Außerdem plant die Reichspost die Errichtung einer Kraftpostlinie Döbeln–Müglitz mit drei Fahrten täglich, die außer der Behördeung der Postdienste mindestens Besondere Rücksicht soll auf Erreichung günstiger Busverbindungen von Döbeln aus gelegt werden. Über beide Projekte wird in der nächsten Sitzung der Stadtversammlungen verhandelt werden.

—* Freiberg. Von der Bergakademie. Dr. Otto Stüber, Professor an der Bergakademie Freiberg, wurde zum Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft Columbia (Sociedad Colombiana de Ciencias Naturales) ernannt.

—* Weissen. Dem Kunstmaler Otto Voigt ist dadurch eine Auszeichnung zuteil geworden, daß das Kupferstichkabinett in Dresden seine Marke Groß-Haken (im Leube-Verlag) angelaut hat.

—* Dresden. Hans Baxt ist bei dem Röck zum Donnerstag nach der in allen Sängerkreisen Deutschlands bekannte Dresden Chormeister und Dirigentenponpon Hans Baxt. Er ist vor allem vollständig geworden durch seine leidlichen innigen Lieder, die sich die Herzen der deutschen Sänger erobern, obwohl sie keine Konzessionen an die Neuzeit machen. Die deutsche Sängerkraft verliert in ihm einen treuen Freund, der Chormeisterverband Dresden und Umgebung betreut den Verlust eines lieben uneigennützigen Kollegen.

—* Dresden. Keine Befreiung der Fürsten-Dentmiller. Die Städteverordneten schließen in ihrer gebräuchlichen Sitzung einen kommunistischen Antrag, alle in Dresden befindlichen Fürsten- und Gedges-Dentmiller baldigst zu befreien, in namenslicher Abstimmung mit 35 gegen 35 Stimmen ab.

—* Dresden. Ein Polizeijubiläum. Am 1. Mai 1853 wurde vom Ministerium des Innern die damalige Stadtpolizeideputation aufgelöst und ihre Aufgaben der Königlichen Polizeidirektion übertragen, womit die Sicherheitspolizei eine staatliche Angelegenheit in Dresden wurde. Seit der damals erfolgten Neuorganisation des gesamten Polizeiwesens besteht die staatliche Sicherheitspolizei und die hädliche Wohlbehördepolizei in Dresden nunmehr am 1. Mai d. J. 75 Jahre.

—* Wien. Großneuer. Gestern früh gegen 5.30 Uhr entstand in der Perna-Kopier Glashäuse infolge Brüder eines Glasofens ein großes Schadensfeuer, das an dem Gebäude schweren Schaden anrichtete. Da sich in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle ein Gasometer befand, war die Lage außerordentlich gefährlich, jedoch gelang es dem Einsatzmeister mehrerer Wehren, nach etwa einstündigem Tätigsein das Feuer auf seinen Herd zu beendigen.

—* Radiberg. Vom Auto überfahren. Gestern früh wurde kurz hinter der Brücke an der Goldbachstraße, zwischen den Eisenbahngleisen liegend, die verkrümme Leiche eines Mannes gefunden. Die Person des Toten konnte noch nicht identifiziert werden.

—* Rammenau. Sängerehrung. Der biefige Wirtschaftsbetrieb Bernhard Dargmann feierte mit seiner Familie das Fest der goldenen Hochzeit. Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ brachte am Abend beim Jubelpaar eine besondere Ehrung: im Mittag des Oberlausitzer Sängerbundes überreichte der Vorsitzende des Gesangvereins Philipp dem treuen Sangesbruder den Ehrenbrief der Deutschen Sängerkraft für 50-jährige Mitgliedschaft.

—* Baunberg. Von der Statistischen Abteilung des Städtischen Polizeiamtes wird mitgeteilt, daß die Einwohnerzahl Baunbergs Ende März d. J. 40.795 betrug. Bittau. Ein lauerlicher Verlehrstag wird am 15. Mai hier abgehalten. Die Veranstaltung soll zu einem großen Werbeorgan für die Lausitz ausgebaut werden. Die Festnahme der tschechischen Grenze nach Beßlau bei Blumberg lädt auch auf regen Zusatz von jenseits der rotweißen Grenzpfähle hoffen. Es gilt vor allem, in Stadt und Land geeignete Parkplätze für Autos einzurichten, auch die Schaffung neuer Fußwege soll in Angriff genommen werden. Eine bessere Ausgestaltung der Bahnstation soll dem Geschmack und der Bequemlichkeit der Besucher Rechnung tragen.

—* Leipzig. Die Heilsarmee beschlossen. Der Handlungsbereich Bernhard Friedländer ist, als es ihm schied, von der Leipziger Heilsarmee als Büroklasseleiter bekleidet worden. Dabei hatte er Gelegenheit, in die Nähe der Heilsarmee zu treten und hat insgesamt 508 Mark gehoben. Dann ist er verschwunden. Später wurde er in Frankfurt a. M. wegen eines dort begangenen Diebstahls festgenommen und nun wurde er vom Stadtpolizeiamt in Leipzig wegen Diebstahls zu zwei Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

—* Leipzig. Wegen versuchten Bandenverrats und verdeckter Spionage hatte sich gestern der 31-jährige Maurice Joseph Urbahn aus Mainz vor dem 5. Strafgericht des Reichsgerichts zu verantworten. Urbahn ist beschuldigt, im Jahre 1926 in Ludwigsdorf, Mainz, Frankfurt a. M. und anderen Städten für den französischen Nachrichtendienst tätig gewesen zu sein, und zwar galt er als Verbindungsmann bei dem französischen Kriminalkommissar Kremer, der im Februar d. J. vom Reichsgericht zu fünf Jahren Justizhaus verurteilt worden ist. Der 5. Strafgericht verurteilte Urbahn wegen Vergehens nach § 1 Ab. 2 des Spionagegesetzes und Wertschädigung militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ebenrechtsverlust.

—* Aue. Teilung des Schulaufsichtsbezirks Schwarzenberg. Raut einer Ministrantenordnung wird der Schulaufsichtsbezirk Schwarzenberg ab 1. Mai geteilt werden. Die Landgemeinden werden zu einem Bezirk mit dem Sitz Schwarzenberg, die Stadtgemeinden zu einem Bezirk mit dem Sitz Aue zusammengefasst werden. Zu letzterem Bezirk gehören die Städte Aue, Schneeberg, Neuhausen, Eibenstock, Schwarzenberg, Löbnitz. Zum Bezirk Schwarzenberg mit dem Sitz in Aue ist Lehrer Laube aus Chemnitz ernannt worden.

—* Aue. Weihe des Stadions in Aue. Am 1. Pfingstsonntag soll das neue Stadion in Aue, dessen Baukosten 140.000 Reichsmark betragen und das als schönes Stadion Sachsen angepriesen werden kann, seiner Bestimmung übergeben werden.

—* Wau. Zu dem Flachbauter Christgrün kam es zwischen Stallbewohnern und anderen landwirtschaftlichen Arbeitern wegen eines Mädchens zu einer Schlägerei und Viehstecherei, wobei mehrere Personen durch Viehstechen und Viehleide verletzt wurden, darunter ein junger Mann so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

—* Bitterfeld. Ein Restaurant auf einem Weinbaum. Der Wirt des Saltores „Zum Gülden“ hat auf einem vor dem Balkon siebenden Weinbaum ein Podium errichtet, das mit Bänken und einigen Tischen ausgestattet ist. Vom Balkonsgarten führt eine steile Treppe in die Höhe. Man genießt von dort aus schöne Aussicht. Die Baumblüte wird für die Besucher ein besonderer Wohlstand sein, können sie sich doch „zum Gülden des Blütenmeeres“ bewegen. Das Weinbaumrestaurant lohnt 20 Personen und eignet sich auch vorzüglich zu Gesangs- und musikalischen Vorführungen.

—* Greif. In der Kleistonne erstickt. In Bitterfeld wolle der 61 Jahre alte Gutsbesitzer Robert Laubert zum Viehstütteln Aale holen. Er starb dabei infolge eines epileptischen Anfalls tödlich. Seine Tochter dazu kam, war er schon tot.

—* Erfurt. Ein 19-jähriger Erfurter Schüler schwanden. Erhebliches Misstrauen erregt in Erfurt das spurlose Verschwinden des einzigen Sohnes des Architekten und Stadtverordneten Hertling. Der 19-jährige Heinrich Hertling, Schüler des Erfurter Gymnasiums, erstickte am Sonnabend nach Mitternacht mit Freunden von einem Bahnholz von einer Frau mittleren Alters aufgezogen, vor er trog des Einbruches seiner Begleitung folgte. Seit dieser Stunde steht vom Hertling, einem

Kleider und Mäntel für das Frühjahr



Praktische Kascha-Mäntel
mit feiner Biesenverarbeitung
26.00 - 19.75 14.00
Aparie Herrenstoff-Mäntel
mit Rückenfalte und Passe
48.00 - 36.00 29.00
Eleg. Satin-Covercoat-Mäntel
ganz auf Seide .
72.00 - 58.00 45.00

Herrenstoff-Kostüme
ganz auf Seidenfutter
65.00 - 55.00 26.00

Enorme Auswahl in Blusen
aus Wolle, Voile und Crêpe de Chine

Strick-Kleider Pullover
Lumberjacks, Strandjacken
Herren-Artikel
Mädchen-Kleider und -Mäntel

Feste Kascha-Kleider
teil zweifarbig 24.00 - 18.50 9.75

Elegante Kleider
aus Crêpe de Chine u. Valentine
m. lang. Ärmeln 45.00 - 34.00 26.50

Aparie Kleider
aus Wolle, Crêpe Gold und
Chamalaine, auch für stärkste
Figuren . . . 48.00 - 38.00 25.00

Herren- und Knaben-Bekleidung

Franz Heinze

Riskieren Sie nicht Ihre Pelze zu verlieren!

Pelze sind Werte, Mottenfraß ihr größter Feind.
Kein Verpacken, kein Mottenmittel schützt dagegen.

nur beim Kürschner

finden Sie durch
fachgemäße Behandlung absolute Sicherheit.
Darum Pelz-Aufbewahrung durch

Pelzhaus Otto Hennig
Riesa Fernruf 51

Fahrräder



Qualitätsmarken wie
Göricke, Opel usw.
in großer Auswahl
zu den Abszahlungs-
bedingungen empfohlen

A. Vogel

Riesa, Nollner Straße 24/21
Endstiel. d. städtl. Kraftwerk.

Arbeitsfreude

Wohlbefinden und gesundes Aussehen durch
Gremier Sybels Heißfett. Machen Sie sofort einen Vertrag. Sie folten nur 2.- Markt.
Web-Drogerie M. G. Hennig.

**Zepplihe, Brüden, Zwick- und
Dianaden**
Schöne Muster. Billige Preise. Reiche Auswahl.

Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

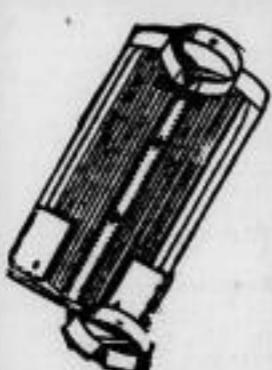
Wollmusselin

ist der angenehmste
von der Mode bevorzugte
Sommerkleiderstoff
Keine neuen aperien Muster
die ich z. T. hier allein habe
werden Ihnen gefallen

50 cm breit 2.40

Elegante Bordüren

Emil Förster
M. Barthel Nachf.



Oberhemden

Sportshemden

Schlafanzüge

Zephir, Popeline, Batist, Perkal
in großer Auswahl

Anfertigung von Oberhemden nach Maß

Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende.

Braucht Farben Du Ihr Dein Logis
Geh in die Anker-Drogerie.

Geschäftseröffnung.

Ab Sonnabend, den 25. April, befindet sich mein
Maßgeschäft Taubitzer Straße 5.

Arno Jähne, Schneidermeister.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in sämtlichen
Herren-Artikeln sowie alle

Handarbeitsgarne und Stick-Materialien

wie Smirna-Wolle
Nordische Wolle
Sport-Wolle
Zefir-Wolle
in Kamel, Lurex, Dose

Chetland-Wolle
Tku-Wolle
Schildperle
Strickgarne

Kübelgarne
Kübelseiden
Stricksäiden usw.

— Beachten Sie meine Schaufenster! —

Waschseldene Damen- strümpfe

riesige Auswahl
von M. 1.25 ab
Mein Schläger:
Bembery Gold
Paar M. 3.95

Ehrhardt

Pausitzer Straße.

Montag
den 29. April
nachmittag
1/3 Uhr
Anfischen.
Schicken einer Erinnerungsbriefe. Um zahlreich
weiteren Besuch bittet
der Schießausdruck.

**Freiwillige Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz.**
Montag 15.15 Uhr
Übung
am Gerätedepot.
Die Kolonnenleitung.

Maler-Innung
Riesa u. Umgegend.
Am Mittwoch, d. 9. Mai
1928, nachmittag 5 Uhr
in der "Gitterstette"
außerordentliche
Innungsversammlung.

Tagesordnung:
Abänderung
des Innungs-Statuts.
Bei dieser Versammlung
ist vollständiges u. pünktliches
Erscheinen unabdingbar erforderlich.
Die Monatsversammlung am 4. 5. 28 fällt aus.
Mit folgendem Gruß
M. Ober, Oberstr.

Die heutige Nr. umfasst
42 Seiten.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke sagen wir hierdurch

herzlichsten Dank.

Riesa, April 1928.

Heilmuth Beuig u. Frau
Erwine geb. Darma.

Für das freundliche Gedanken durch
Gratulationen und Geschenke anlässlich
meines 50-jährigen Berufsjubiläums, sowie
dem "Jubila-Doppelquartett" für den Gelang
danke ich herzlich.

Riesa, 27. April 1928.

Hermann Metzger
Buchdruckmaschinenmitz.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und
schönen Geschenke zu unserer Silberhochzeit
 danken aufs herzlichste.
Möderau, im April 1928.
Reinhold Törfel und Frau.

Bekanntmachung!

Wir erlauben uns, der werten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung bekannt
zu geben, daß wir in **Riesa, Schulstr. 4**, an der Hauptstr., eine Filiale eröffnen.
Es wird auch hier unser festes Prinzip bleiben, uns treue Kunden zu schaffen, indem
wir gute Waren zu billigen Preisen verkaufen und außerdem unserer werten Kund-
schaft durch bequeme Ratenzahlung die Anschaffungen erleichtern.

Sie brauchen nur wenig Geld, um ihren Bedarf an Konfektion bei uns zu kaufen,
1/2 kreditieren wir Ihnen! Sie können diesen Betrag in bequemen wöchentlichen oder
monatlichen Zahlungen erledigen. Trotzdem keine Zuschläge! Billig und gut!

Einige Beispiele:

Damenkleid, K-Seide, etwas für den Sommer .	M. 8.00
Damenkleid, Bastseide .	M. 12.00
Strick-Kostüme, Rock und Pullover, mod. Farben	M. 18.00
Herren-Anzüge	von M. 30.00 an.

Reichhaltiges Lager an Damen-Mänteln, Chev.-Kostümen, Herren-Anzügen, Bekleidern
Windjacken, Wollwaren usw.

Überzeugen Sie sich bitte!

Kredithaus für Damen- und Herren-Konfektion

J. & D. Felsenberg Schulstr. 4

Eröffnung: Sonnabend, 28. April **Schulstr. 4**

Schweres Eisenbahnmotordrama in Südafrika.

Kapstadt. (Funkspruch.) Ein von Johannesburg kommender Schnellzug ist in der Schlucht von Hes River bei Worcester mit dem Speisewagen und 8 weiteren Wagen entgleist. Dabei brach ein Brand aus, 8 Menschen wurden getötet und 6 schwer, mehrere andere leicht verletzt. An derselben Stelle ist im Jahre 1914 ein Truppentransport verunglückt, wobei zahlreiche Personen getötet wurden.

Schweres Brandunglück.

X Furt. In der Nähe der Nachtdichterabende entstand gestern nachmittag durch die Explosion eines neu eingerichteten und kurz vorher von einem Monteur überprüften Benzinkochherdes Großfeuer. Der Monteur und die Besetzung des Kessels wurden von dem umherfliegenden Benzinkessel durchdrungen, das Feuer fing. Während der Chemiker brennend in den Hof lief, wo ihm herbeiliegende Leute zu Hilfe kamen, konnten die Frau und der Monteur nicht mehr fliehen. Sie blieben brennend in der Nähe liegen und konnten erst nach wiederholten ergebnislosen Versuchen aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert. Der Monteur in seinen Verlebungen erlegte; die Frau liegt in bedenklichem Zustande darunter. Der Mann dürfte mit dem Leben davonkommen. Der Dachstuhl des Hauses ist völlig niedergebrannt. Der Gebäude- und Materialschaden ist groß.

Schwerer Unfall eines Postautos.

11. Berichte.

X Bramburg. Das auf der Fahrt nach Bolain befindliche Postauto verunglückte gestern nachmittag in der Nähe von Charlottenhof in einer Kurve und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den Fahrgästen wurden 11 verletzt. Eine Frau erlitt einen Schädelbruch und wurde dem bayerischen Krankenhaus überführt. Drei weitere Personen wurden erheblicher, die übrigen, hauptsächlich durch Glassplitter, leicht verletzt. Nach Angabe des Führers soll die Steuerung versagt haben.

Großfeuer bei Henkel & Sohn in Russel.

X Russel. Im alten Werk der Lokomotivfabrik Henkel & Sohn brach gestern abend in einem großen dreistöckigen Magazin, in dem sich wertvolle Lagerfächer befinden, ein Feuer aus, zu dessen Bekämpfung sämtliche Feuerwehren Russels austrückten. Bei den Löscharbeiten ist ein Feuerwehrmann verunglückt. Die Ursachenursache des Feuers ist unbekannt.

Eine spätere Meldung besagt: Zu dem kurz gemeldeten Brand in der Lokomotivfabrik Henkel & Sohn ist nachzutragen, daß die Entstehung vermutlich auf Rauchschlag zurückzuführen ist. Das Feuer ist in einer Abteilung des Werks, in der sich die Lokomotivmontage befindet, ausgebrochen und sann auf seinen Herd beschränkt worden. Zwei Lautsprecher sind abgesprengt; jedoch wurden nur wenige Werkzeugmaschinen beschädigt. Fertige oder halbfertige Lokomotiven wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen. Menschenleben kamen nicht in Gefahr. Es trifft auch nicht zu, daß ein Feuerwehrmann verunglückt ist. Ernstige Verletzungen treten nicht ein.

Schweres Grubenunglück.

Gelsenkirchen. (Funkspruch.) Auf der Bedehöhe Holland 1-2 ereignete sich heute aus noch unbekannter Ursache eine Explosion, durch die ein Steiger und 2 Bergleute den Tod fanden. Ein weiterer Bergmann wurde schwer und 3 leichter verletzt.

Uberschwemmungen in Brasilien.

Santos. Nach dem schrecklichen Vergangungslust, bei dem 22 Menschen ums Leben kamen, ist die Stadt nunmehr von einem neuen Unglück betroffen worden und zwar sind mehrere Bezirke durch Überschwemmungen, die eine Höhe von 1 Fuß erreichten, von der Umwelt abgeschnitten worden.

Absturz eines französischen Dieselmotorenflugzeuges.

X Paris. Wie aus Saint Nazaire gemeldet wird, stürzte das fünfmotorige Dieselmotorenflugzeug "Richard Venhoë" beim Überfliegen der Rade von Nazaire aus unbekannten Gründen ins Meer. Von den vier Insassen konnten drei gerettet werden. Der vierte ertrank. Der Wert des untergegangenen Flugzeuges wird auf annähernd zehn Millionen Franken geschätzt.

Schwerer Unglücksfall.

Hindenburgh. (Funkspruch.) Im Stadtteil Gaborje wurden gestern nachmittag beim Durchfahren der brennenden Halde zur Durchführung der Sandtransportbahn von der Königin Luise-Grube nach den Dellbrück-Schächten drei Arbeiter durch Zusammenbruch der glühenden Asche schwer verbrannt. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Das Erdbeben in Korinth.

X Athen. Die Erdbebe in Korinth dauern fort und legen die Bevölkerung noch immer in Schreden. Eine Anzahl Einwohner verließ die Stadt, aber die ganze Bevölkerung erlässt ausdrücklich, daß sie ihre historische Stadt nicht verlassen und diese an der gleichen Stelle nach einem besonderen Erdbebenzyklus wieder aufbauen werde. Es geben ständige Unterstellungen für die wirtschaftlich schwer schädigende Bevölkerung ein. Athen und ganz Griechenland haben schon bedeutende Summen zur Verfügung gestellt.

Unwetter in der Ukraine.

X Moskau. Ein heftiger Wirbelsturm richtete in zahlreichen Städten der Ukraine Vermüllungen an. In vielen Betrieben im Donets-Gebiet stand die Arbeit. Telegraphen- und Telefonlinien wurden beschädigt, zahlreiche Dampf- und Gasometer abgetrieben.

Start der „Bremen“-Flieger nach Washington.

Beleidstelegramm v. Brittwitz

an die Witwe Bennett.

X Washington. Der deutsche Botschafter Dr. von Brittwitz und Gaffron landete an die Witwe des auf dem Wege zur Hilfeleistung für die Bremensflieger verstorbenen Piloten Bennett folgendes Telegramm:

"Ich erschüttert durch die tragische Nachricht, die ich soeben erhielt, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme an dem unbeschreiblichen Verlust, der Sie beiheit, entgegennehmen. Die edle Tat, in der Ihr heldenhafter Gott sein Leben opferte, um seinen Kameraden einer anderen Nation zu helfen, wird im Gedächtnis des deutschen Volkes fortleben als wunderbares Beispiel von Ritterlichkeit und Aufrichtigkeit." Botschafter v. Brittwitz."

Zuletzt Probeflug „Lathams“ vor dem Transoceanflug.

X Paris. Die beiden französischen Marinestaffel Guillaud und de Guerville sind mit dem für den Transoceanflug bestimmten Wasserflugzeug "Latham" gestern früh in Le Bourget zu einem leichten Probeflug vor dem Dienstag aufgestiegen. An Bord des zweimotorigen Flugzeugs, das auf seinem Ueberflug mit 8300 kg beladen sein wird, befindet sich außer den beiden Piloten, den beiden Mechanikern und einem Funke, Admiral Brochet, der Verteidiger der Marinestaffelfahrt. Das Flugzeug soll einen 18 Stunden Flug in Richtung Paris-Marseille und zurück ausführen.

X Paris. Das Wasserflugzeug des Marinestaffel Guillaud, das gestern früh in Le Bourget zum letzten Probeflug vor dem Oceanflug aufgestiegen ist, hat den Flug über Marseille hinaus ausgedehnt. Es wurde nachmittags westlich von Ajaccio gesichtet.

Noch kein Abflug der Italia.

X Stolp. Im Gegensatz zu vielfach verbreiteter Nachrichten, daß General Robis schon Ende dieser Woche nach Spitzbergen von Stolp abfliegen werde, ist festzuhalten, daß der Abflug nicht vor der ersten Maiwoche stattfinden wird, aus dem einfachen Grunde, weil das Luftschiff Italia nicht abfliegen kann, bis das Schiff Citta di Milano in der King's Bay eingetroffen ist. Da jetzt aber das Eis das Ankommen des Schiffes in King's Bay vor der ersten Maiwoche sehr unwahrscheinlich macht, so ist mit dem Abflug der Italia in den nächsten Tagen nicht zu rechnen.

Ein polnischer Transoceanflug?

X Warschau. Die beiden in Le Bourget eingetroffenen polnischen Flieger, Major Pszitowski und Flugzeugführer Szczepański, haben die Absicht, mit dem Flugzeug eine Überquerung von Warschau nach New York vorzunehmen. In den nächsten 10 Tagen werden sie Probeflüge über Frankreich machen.

Das Urteil im Hamburger Auftrübsprozeß.

X Hamburg. (Funkspruch.) In dem Hamburger Auftrübsprozeß, der sich mit den Unruhen vom August 1927 beschäftigte, bei denen der Polizeibeamte Wobbensohn ermordet wurde, wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Gegen 7 Angeklagte wurde auf Buchhandstraße von 2 1/2 bis 4 1/2 Jahren erkannt. Gegen 10 weitere Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von 6-18 Monaten verhängt. Das Verfahren gegen einen der Angeklagten wurde von dem Prozeß abgetrennt, 2 Angeklagte sind freigesprochen worden.

Rahnhofschwindel in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Ein raffinierter Rahnhofschwindel wurde gestern durch die Auferkennung der Überwachungsstelle der Eisenbahn aufgedeckt. Auf dem Bahnhofsvorplatz wurden in der letzten Zeit viele Räte, die Tabak enthielten, zum Verband gegen Rahnhofschwindel aufgegeben. Nach gewisser Zeit erschien jedesmal ein Mann und fragte, ob die Rahnhofschwindel bereits eingegangen seien. Regelmäßig kam er jedoch zu früh und bat um einen Vorwurf, der ihm auch immer ausgesetzt wurde. Die Häufung dieses Vorganges erregte jedoch Verdacht. Gestern untersuchte man eine Rikta, die nach Frankfurt a. Main gehen sollte und fand sie statt mit Tabakwaren mit Papier gefüllt. Der Mann, der bald darauf um Vorwurf noch erschien, konnte keinen Aufschluß geben. Er war nur ein Sohn, der von einem ihm unbekannten Manne den Auftrag erhalten hatte. In einem Lokal in der Nähe des Bahnhofs wurde der Schwindler festgenommen und als ein 23 Jahre alter Kaufmann Fritz Schulz erkannt. Er bat bisher 14 Schwindelien dieser Art eingetragen.

Könnecke lenkt ein Frachtflyzeug.

X Köln (Telunion). Der Pilot Otto Könnecke, der im vorigen Sommer durch seinen durch widerige Bitterungsverhältnisse nicht auslandegewordenen Deutschland-Amerika-Flug viel von sich reden machte, steht wieder im Dienste der Luftfahrt und steuert nunmehr in regelmäßigen Fahrten ein Frachtflyzeug auf der Strecke Berlin-Köln-London.

Bela Kuban in Wien verhaftet.

X Wien. (Funkspruch.) In den letzten Tagen hatte die Polizeidirektion in Erfahrung gebracht, daß der aus Österreich ausgewiesene ungarische Volksschaffensrat Bela Kuban zur Durchführung eines politischen Auftrages aus Rußland in Wien eingetroffen sei. Die ingwischen eingeleiteten umfassenden Erhebungen der Polizei haben gestern zur Aufklärung und Verhaftung Bela Kubans und Aufdeckung einer von ihm im 7. Wiener Gemeindebezirk unter dem Decknamen einer Firma eingerichteten Büros geführt, das nach den bisherigen Feststellungen zur Durchführung seiner Arbeit als Zusammenkunftsstätte mit zumeist ungarischen Gewinnungsgruppen dienen sollte. Bela Kuban, der auf der Polizei jede Auskunft verweigerte, wird nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen wegen Geheimbündel und verbreiter Rückkehr dem Strafrichter vorgeführt werden. Sicherlich jener Personen, die als Kriminelle und Delinquenter in Beirat kommen, sind die erforderlichen Maßnahmen im Gange.

Die Kandidaten der Volksrecht-Partei im 28. Reichstagswahlkreis.

Für den 28. Reichstagswahlkreis hat die Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) nach ihrer Delegiertentagung in Bittau unter nachdrücklicher Genehmigung durch den Landesparteivorstand an die Spalte ihrer Liste folgende vier Herren gestellt: 1. Graf Pola-Baldowin-Wehner, Staatssekretär a. D., Raumgericht, Leipzig; 2. Dr. Lobe, Senatspräsident a. D. am Reichsgericht, Dresden; 3. Dr. Schmidt, Landgerichtsrat, Vorsitzender des Reichsverbandes der Anwaltschaftsverbände, Dresden; 4. Dr. Stephan, Kaufmann, Mitglied des Reichsbundes für Aufbau und Aufwertung, Dresden.

Gleichzeitig stellt die Volksrechtspartei noch mit: Durch die Presse geht eine Meldung, daß der Reichsbund für Aufbau und Aufwertung aus der Volksrechtspartei ausgegangen sei, mit dem Nachsatz, daß weiter verlautete, daß auch mehrere Ortsgruppen der Volksrechtspartei auftreten seien. Diese Vorgänge können lediglich unter dem Gesichtspunkte „Gründung einer neuen Partei“ betrachtet werden. Da die ordnungsgemäß vorgenommene Delegiertentagung der Volksrechtspartei eine geforderte „Spurenkandidatur“ des Herrn Koestler-Heudendorff, Gesellschafter des Reichsbundes für Aufbau und Aufwertung, nicht annahm, sondern Herrn Koestler-Heudendorff an vierter Stelle wählte, veranlaßte dieser Herr den Austritt des Reichsbundes aus der Volksrechtspartei und zog seinen Namen von der Kandidatenliste zurück. Es trifft aber nicht zu, daß bisher die übrigen genannten Herren des Reichsbundes ihren Rücktritt erklärt haben. Im Gegenteil, ist auf die Stelle, die Herr Koestler-Heudendorff von der Delegiertentagung zugewiesen erhalten hatte, Herr Kaufmann Stephan mit seinem vollen Einverständnis eingetreten. Am übrigen sei bemerkt, daß weder dem Vorstand des 28. Reichstagswahlkreises der Volksrechtspartei noch dem Landesparteivorstand eine Mitteilung über den Austritt des Reichsbundes noch über die Zurücknahme seines Kandidaten offiziell bis gestern (Donnerstag) zugegangen ist. Auch ist bei beiden Instanzen der Partei nicht das geringste über den Austritt der Volksrechtspartei-Ortsgruppen bekannt. Uebrigens kann noch mitgeteilt werden, daß, wie schon allgemein bekannt, hinter der Volksrechtspartei in Sachsen Hunderte von Ortsgruppen des Sparerbundes in einschlägiger Geschlossenheit stehen, die bereits die Landtagswahlen mit Erfolg durchgeführt haben und auch die Reichstagswahl durchführen werden.

Der Landbund beim Wirtschafts- und beim Finanzminister.

11. Dresden. Eine Kommission des Sächsischen Landtages sprach sowohl beim Wirtschaftsminister Dr. Krug als Ritter als auch beim Finanzminister Weber vor, um verschiedene Steuerfragen zu klären.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses, Erbgerichtsbesitzer Kaiser-Grußbach führte bei beiden Behörden an, daß die Verfüzung des sächsischen Finanzministeriums vom 10. März betreffend Berichtigung der schwierigen Lage der Landwirtschaft bei der Gründung des Reichsfinanzministers vom 10. Februar beste. Während Pfändungen der Reichsteuern in der letzten Zeit so gut wie gar nicht vorgenommen seien, seien jetzt noch Abwehrbereitstellungen von rechtlichen Grundsteuerbelägen nicht allzuvielen. Die landwirtschaftlichen Organisationen hätten deshalb, die Grundsteuerbeläge mit Richtlinien zu versehen, damit eine allzuengen Auslegung des Erleichterungsberlasses vermieden werde. Weiter erachte es wünschenswert, daß auch die sächsische Steuerbehörde in Anlehnung an das wohlwollende Entgegenkommen der Landesfinanzämter von Zwangsmassnahmen bis zur neuen Ernte abscheide.

Der Wirtschaftsminister sagte seine Mitarbeit im Sinne der Landbundforderungen zu. Finanzminister Weber erklärte, daß er die Forderungen der landwirtschaftlichen Organisationen im allgemeinen anerkennen müsse, im übrigen glaube er, daß die über die Allgemeinheit der Grundsteuerbehörde erhobenen Vorwürfe nicht zu Recht beständen, sondern er glaube vielmehr, daß die Mehrzahl derer, die beilehnen, den Erleichterungsberlass vom 10. März im wettgehenden Sinne zu handhaben. Er sagte auch eine Rechtfertigung und Vollständigung der einzelnen Be schwerdelöse zu.

Die Münchener Presse zur Sprengung der Stresemann-Versammlung.

11. München. Auch die Münchener Abendblätter verurteilen scharf das Verhalten der nationalsozialistischen Opposition in der vorgelegten Stresemann-Versammlung.

Die Bayerische Staatszeitung schreibt in einem Zeit artikel mit der Überschrift „Wehr Aufstand“ u. a., daß die Störungen im Interesse des Antheiles der bayerischen Hauptstadt und ihrer Bevölkerung ebenso bedauert werden müssen, wie sie vom Gesichtspunkt politischen Anstandes aus ausschließlich an verurteilten seien. Die Münchener Bürgerschaft in ihrem überwältigenden Mehrheit wolle nichts gemeinsam haben mit den Auftaktören, und sie verurteile ebenso wie die Regierung die Radikalen auf das allerenthesteste.

Die Münchner Augsburger Abendzeitung schreibt: Ein Mann, dessen Wort so weitwirkt in der Welt gehört werden, könnte sich nicht bis zu den nächsten Tischen verständlich machen. Das Blatt bedauert, daß Dr. Stresemann nicht die Möglichkeit hatte, seine Gedanken zu entwickeln und schlicht: Der Einbruch, der schließlich durch die paar hundert herabende Hitlerleute erzeugt wurde, ist alles andere als erhebend. So sollte man wirklich nicht „Politik“ machen wollen.

Die A. G. am Abend schreibt: Den stärksten Exponenten der deutschen Außenpolitik in einer der größten Städte Deutschlands niedergeschlagen, noch dazu mit dem Deutschen Landtag, ist ein Vorgang, der weit über die Grenzen Deutschlands hinausgreift. Alle Verantwortlichen sei es gefragt: München leidet unter solchen Attacken der Dummheit, ganz München leidet unter solchem Eysel der finsternen Fasse.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz äußert sich u. a. wie folgt: Der traurige Abend, den sich die Hitlerianer durch die Sprengung der Stresemannversammlung erzwungen haben, ist ein Beweis dafür, daß Adolf Hitler und seine Freunde seit ihrem katastrophalen Scheitern im Jahre 1923 nichts hinzugelebt haben. Die jüngste Tat der Nationalsozialisten im Bürgerbräukeller ist ein flagisches Armutstrogen ihres Bewegung. Nichts wäre ein gräßlicher Trugschluß, als aus dieser Episode die Folgerung zu ziehen, die Hitlerbewegung in Bayern sei wieder in aufsteigender Linie begriffen. Das Minister Dr. Stresemann in München das Opfer der Neillameister Hitler geworden ist, wird von allen Seinen, die der Meinung sind, daß auch in Wahlbezirken politische Unstimmigkeit nicht völlig außer Acht gesetzt werden kann, auf das lebhafte Bedauern.

Graf Bernstorff über die Abrüstungsfrage.

Gedeburg. Die Jahresversammlung des Reichsbundes für internationale Friedensförderung des Deutschen, die gestern vormittag in der Aula der Universität zu Greifswald eröffnet wurde, brachte als politisches Ereignis in diesem Kirchenkongress weit über kirchliche Kreise hinaus beachtliche Ausführungen des Reichssekretärs Grafen Bernstorff über die Abrüstungsfrage.

Der Nebner, der bisher auf jede schriftliche und mündliche Aufrufung über die Deutscbe Abrüstungsverhandlungen im Februar dieses Jahres verzichtet hatte, benutzte diese Gelegenheit, um vor den evangelischen Friedenskonferenz über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage zu sprechen und eindringlich andrangsprechen.

Das einen Eröffnungswort des Vorsitzenden, Professor Dr. Sigmund Sonnleitner, Berlin, der die zahlreich erschienenen Gäste aus Frankreich, England, Dänemark, Schweden, der Schweiz, Italien und Polen begrüßte, und nach einer kurzen Begrüßungsansprache des dazwischenliegenden Prof. Dr. Dietelius, führte Graf Bernstorff u. a. aus:

Über die Abrüstungsfrage können heute in Deutschland keine Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen. Nachdem Deutschland die Forderungen des Friedensvertrages von Versailles bis aufs „x“ erfüllt hat, ist der deutsche Standpunkt endgültig klargestellt. Mit besonderem Nachdruck betonte Graf Bernstorff, daß in den zwei Jahren, die er in der Generalsicherheitskommission arbeitete, es nie zwischen ihm und dem Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, dem Auswärtigen Amt, dem Reichswirtschaftsministerium oder sonst einer deutschen Regierungsspitze zu ersten Meinungsverschiedenheiten über die Abrüstungsfrage gekommen sei. Die völkerrechtliche Lage der Frage gehe zurück auf Wilson, der 1918 festgestellt habe, daß der Weltkrieg nicht anders als mit einer allgemeinen Abrüstung endigen dürfe. Die 14 Punkte seien der völkerrechtliche Ausgangspunkt der Abrüstung. Die Abrüstung werde darin vorwiegend gefordert, als sie unter Wahrung der inneren Sicherheit der Länder möglich sei. Tatsächlich komme diese Forderung einer vollkommenen Abrüstung gleich. Solcher sei die Forderung abnehmend und verwirkt worden. Die heutige Forderung für die deutsche Forderung der Abrüstung blide der Verfaßter Vertrag. Es sei Deutschland einwandfrei bezeichnet worden, daß es seine Abrüstung vollkommen durchführte habe. Die deutsche Forderung der Abrüstung der anderen Länder leite sich aus dem Verfaßten Vertrag ebenso einwandfrei ab. Es sei auch anerkannt worden, daß durch Ecuador eine so große Sicherheit in die Welt gebracht sei, daß jetzt die Forderung zu fortwährender Abrüstung aller anderen Völker gegeben sei. Die Frage, um die es sich hier handelt, sei eine Frage von unnebener Tragweite. Zum ersten Mal in der Weltgeschichte werde

die Forderung erfüllt, daß die Staaten in militärischen Fragen auf ihre Gemeinschaft vereinigt hätten. Von der Erfüllung dieser Forderung sei man noch weit entfernt. Es sei aber eine Bedenksfrage des Völkerbundes, ob er an die Frage der Abrüstung mit Erfolg herangehe oder nicht. Die Militärkommissionen hätten durch ihre Begehung der technischen Fragen der Abrüstung den Weg für eine politische Arbeit freigemacht. Bei der letzten zweimonatigen Tagung der Abrüstungskommission seien die großen Schritte getan, die noch zu überwinden seien, herausgestritten. Wie früher habe ich an die Beendigung der angekündigten Krieger, das Budget, das Kriegsmaterial und andere mehr. Eine Kontrolle der Staaten über etwaige Krieger, logische Rücksichten usw. bedürfe es nicht. Geheime Rücksichten seien bei der beständigen Existenz unseres Weltlebens unmöglich.

Der Nebner ging dann am Schlus eingehend auf die Generalsicherheitsabteilung im Deutschen Reichs ein und stellte dabei rücksichtslos fest, daß die einzigen, die offen und ehrlich die Abrüstung gewollt hätten, die Deutschen gewesen seien. Mit Nachdruck verwahrte er sich gegen den Vorrat, in die Abrüstungskommission durch sein Vorhaben zu den Russen ein partizipatives Element hinzugezogen zu haben. Die Abrüstungskommission sei nicht der Zusammenschluß einer P. oder Nationenpolitik. Sein Aufgaben, mit den Russen in lediglich darüber zu erklären, daß diese ebenfalls für Abrüstung eingetreten seien. Eine allgemeine solistische Forderung, wie sie die Russen verlangen, sei jedoch nach der deutscen völkerrechtlichen Regel unzulässig. Nach der vorliegenden Völkerbundskonvention könne es sich nur um einen ersten Schritt zur Abrüstung handeln und nicht mehr. Nach die deutsche Forderung sei an diesen Weg der ersten Schritt zur Abrüstung gewunden.

Graf Bernstorff schloß seine Rede mit einem Appell an die öffentliche Meinung und die Kirchen und drückte darin zum Ausdruck, daß die Regierungen leichtlich von der öffentlichen Meinung abdringen. Wie würden die Regierungen abstimmen, wenn ihnen die Völker die Forderungen nicht auffordern. Die Kirche sollte ihren großen Einfluß geltend machen, um darauf hinzuwirken, daß einmal die große Verbündung wahr würde: Friede auf Erden!

Am Anschluß an dieses politische Referat sprach der Berliner Universitätsprofessor Dr. Titus über das gleiche Thema. Er betonte: Heute ist die Zeit zur Rührung über Abrüstung gekommen. Wer sollte glauben, daß die erwogene Abrüstung des einst so massengewaltigen deutschen Volkes sich aufrechterhalten werde ohne freiwillige Abrüstung aller anderen? Die Menschheit erkennt nicht die Verflüchtigung ganzer Völker an. Sie habe nun die Wahl zu entscheiden, ob sie fürchten werde oder für erneute Verstärkungen.

Und einer streifen Topierung mit Serienherstellung innerhalb einer Preisspanne von 17. v. d. der Gefälschbaustoffen liegen könne.

Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders, deren Initiative es gelang, zur Gründung des Reichsforschungsgesellschaft die Zustimmung fast aller Parteien des Reichstags zu gewinnen, sprach lebhaft und anregend über das Thema „Haushalt, Wohnung und Wirtschaft“. Sie ging dabei von dem Gedanken aus, daß die Wohnung der Arbeitsschlaf von 19 Millionen Haushalten sei und forderte die Beteiligung der Frau auch bei Untersuchung der zweckmäßigen Ausgestaltung einer Wohnung. Diese sollte von innen nach außen gebaut werden, anstrengend vom Verwendungswinkel, gewissermaßen „vom Kochloch zur Posaße“.

Prof. Dr. Garbo, Technische Hochschule Berlin, behandelte „Die Mechanisierung der Bauaufbauten“ an Hand von architektonischen Darstellungen, Bildtafeln und Filmen. Seine Ausführungen fanden besonders bei den anwesenden Praktikern lebhaften Beifall.

Die erste Mitgliederversammlung zeigte, daß die Mitglieder der Reichsforschungsgesellschaft rüstig fortwährend und einem dringenden Bedürfnis der Wirtschaft entsprechen. Die Ergebnisse werden den Mitgliedern in zwanglos erscheinenden Mitteilungen angängig gemacht. Als erste wissenschaftliche Arbeit wurde den Anwesenden ein Sonderheft über Kleinstwohnungsgrundrisse überreicht.

Auflösung des gesamten Wohnungsbundes durch Ehrhardt.

Berlin. (Funkrund) Kapitän Ehrhardt hat, wie einer Berliner Korrespondenz mitteilt, den Wohnungsbund im ganzen Reich aufgelöst. Die maßgeblichen Gründe des Kapitäns Ehrhardt sind seine Erkenntnis, daß die Wohnungsbewegung keine machtpolitische Zukunft habe. Kapitän Ehrhardt bestätigte, daß zunächst ein politisch zu bedenken. Der Wohnungsbund war bis heute in Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und Übersee nicht verboten.

Jahresversammlung der Anschlußfreunde.

12. Berlin. Im Reichstag fand die Jahresversammlung des Österreichisch-Deutschen Volkverbands Berlin statt, in Vertretung des 1. Vorsitzenden Präsidienten Löwe von Kommerzienrat Böhme geleitet. Dr. Wilhelmi eröffnete den außerordentlich günstigen Jahresbericht, der sowohl die propagandistische Seite der Anschlußbewegung als auch die akademische der Angleichung auf den Gebieten des Rechts, der Schule und Wirtschaft umfaßt.

Die Wahl des Vorstands ergab Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und Neuwahl des Herrn Ministerialrat Dr. Eugen Mayer, Georg Streiter, Dr. Schäfer (Stolz), Dr. Eugen Böller, Frau Abg. Dr. Zeuß, Frau Abg. Dr. Wechsler, Frau Olga Rathenau, Frau Gabriele Berg.

König Alman Wahs Reise nach Asien.

12. Wiesbaden. Der hiesige Gesandte von Afghanistan erklärte, König Alman Wahs werde am 8. Mai in der Sonnenunion eintreffen und nach siebenstündigem Aufenthalt sich nach der Armee begeben, von wo aus er nach der Türkei reisen werde.

Mitschließessen für den afghanischen König.

12. Berlin. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab gestern abend ein Mitschließessen für das afghanische Königs paar, an dem außer diesem des Kultusministerie afghanische Außenminister, der afghanische Gesandte in Berlin sowie das Gehege des Königs, Innenrat von deutscher Seite des Stellvertretenden Staatssekretärs des Auswärtigen Amts, Ministerialdirektor Röder, der Chef des Protokolls, Generalmajor von Röder, einige Herren des Auswärtigen Amts und Deputierte der Botschaften teilnahmen.

Politische Tagesübersicht.

aus der Diplomatie. Der politische Gesandte Ossowski ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesellschaft wieder übernommen.

Finanzen von Oberösterreich. Gegenüber der von einem Teil der Wiener Presse aufgestellten Behauptung, das Land Oberösterreich habe im Ausland Wechsle beobachtet, welche höchst rechtzeitig gehegt worden seien, wird von maßgebender Seite festgestellt: Das Land Oberösterreich hat keinerlei Wechsle im Ausland beobachtet, welche nicht eingestellt sind, sondern es hat seine alten Verbindlichkeiten kein Promiss eingestellt. Es ist auch unrichtig, daß ein Teil einer Auslandsanleihe unzulässiger gewesen sei. Oberösterreich hat sowohl von der Döllartanleihe des Jahres 1922 als auch der Döllartanleihe des Jahres 1927 den Erfolg termingemäß voll ausgezahlt erhalten.

Wirkung einer neuen republikanischen Partei in Frankreich. Das Wirtschaftsblatt Information berichtet, daß 19 der ersten Wahlkampf gewählten rechtlichen und linksrepublikanischen Abgeordneten um schon bereit erklärt waren, an der Bildung einer einzelselben republikanischen Partei teilzunehmen, die sich u. a. die Aufgabe stellt: Auflösung von 300 000 neuen Stadtdienstbeamten, vollständige Reform der Verwaltung und Vereinfachung des Steuerwesens. Die Anwendung des Reichstagsbeschlusses, die Haushaltsgesetzgebung und die Staatsmonopole sollen während der neuen Gesetzgebungsperiode nicht angefochten werden, ohne jedoch die neue Partei für die Zukunft zu binden.

Die Berichte über einen nicht natürlichen Tod des Generals Wrangel. Die Agence Malo teilt mit: Das Gericht über eine Vergiftung des Generals Wrangel, das von einer französischen Seite wiederholen wird, beruht lediglich auf Vermutungen. Wrangel wahrscheinlich hatte den Verdacht, daß der Tod des Generals möglichstens keine natürliche Ursache gehabt haben kann, weil er sehr vertraulich war und nicht daran dachte, daß gegen die Möglichkeit eines Attentats zu schützen. Wir betonen, daß es sich hierbei lediglich um Vermutungen handelt, die bisher auch nicht den Schein eines Beweises für sich haben.

Berikanerbesuch für die britische Regierung. Um Unterhaus begründete gestern Kolonialstaatssekretär Amer auf eine von Macdonald geäußerte Kritik an die Aufstellung der Einschränkungsbestimmungen für die Guanoausfuhr, für die die Regierung die Verantwortung übernahm. Darauf erklärte sich das Unterhaus mit 194 gegen 84 Stimmen mit der Abnahme der Regierung einverstanden.

Eine jugoslawische Interpellation über die albanisch-kroatischen Beziehungen. In der gestrigen Sitzung der Skupština wurde von den Abgeordneten Jovanović, Radulović und Pristovac eine an den Minister des Außenrechts gerichtete Interpellation eingebracht, in der auf die Nachrichten hingewiesen wird, nach denen Italien die Absicht haben soll, in kürzer Zeit eine Föderation mit Albanien abzuschließen und späterhin ein definitives Protektorat über Albanien zu proklamieren. Die Interpellation verlangt Auskunft darüber, ob diese Nachrichten einen tatsächlichen Hintergrund haben, und ob die Großmächte, vor allen Dingen diejenigen, die am 9. Februar 1921 das Protokoll betreffend Albanien und die italienischen Vorrechte in Albanien unterschrieben haben, einer solchen Politik zustimmen. Schließlich wird in der Interpellation die Frage aufgeworfen, ob nicht Schritte ergreifen werden könnten, Albanien dem italienischen Einfluß zu entziehen und der Führung des Völkerbunds zu unterstellen.

Schachmutter Russland.

Die letzten politischen Schachzüge Russlands interessierten und überraschten mehr durch die Ungewöhnlichkeit und Rücksicht der Kombinationen als durch das Ziel, das er gern erreichen möchte, zumal dieses Ziel bekannt ist. Mit welcher Verständigung kann sich ein Russolino zu dem Wagner und dem Vertrag hingeben, ausgetreten Griechenland und die Türkei zu verschönern, also zwei Gegner, die wahrsch. seit einem Jahrhundert in feindseliger Gegnerschaft, in beständigen Hass und Mitleidenschaft zusammen lebten? Diese griechisch-türkische Feindschaft datiert seit dem Augenblick, wo vor hundert Jahren Byzantini die Hände der Empörung erhob. Verstärkt bis zum Siegedag wurde sie durch den griechisch-türkischen Krieg im Jahre 1920, der mit einer erstaunungslosen Grausamkeit geführt wurde. Trotz dieser Gegnerschaft, die auch in den letzten Jahren wenig von ihrem Temperament verlor, glaubt Russolino im Verfolg seines Planes, der Schaffung eines Südschlöches, die beiden feindlichen Mächte nicht nur zu verschönern, sondern sie auch durch ein Bündnis enger aneinander zu binden. Gibt es in der Tat einige Möglichkeiten, die einen solchen Vertrag ermöglichen können? Vielleicht. Durch die Beschlüsse von Zansanne hat zwischen der Türkei und Griechenland ein gewisser Auslaufen der Bevölkerung stattgefunden, der zwar viele Säuren im Gefolge hatte, aber doch auch manches Gute. Die bis dahin bestehenden Streitigkeiten sind zum mindesten stark gemildert worden. Athen hat sich auch in letzter Zeit nicht Mühe gegeben, seine Aspirationen mehr auf anatolischen Boden zu erheben. Während andererseits Russolino sich mit dem Erreichten offiziell wenigstens zufrieden gab und keine territorialen Diskussionen mehr vom Hause brach. Immerhin sind diese Erstellungen doch so wenig positiv geartet, daß der Verlust Russolinos, die endgültige Auslöschung zu verwirken, als sehr fähig bezeichnet werden muss. Im Übrigen wird sich der italienische Duke sagen müssen, daß seine geplante Annäherung an die Türkei noch von Voraussetzungen abhängt, die noch nicht vorhanden sind. Die italienischen Aspirationen auf Klein-Asien sind bekannt. Die italienische Regierung hat in einer amiliani Verhandlung bis jetzt wenigstens noch nicht zu erkennen gegeben, daß sie ihre kleinasiatischen Vision rechts aufzugeben hat. Diese Erkenntnis muß Angrenz veranlassen, ein Widerstand gegen Russland nicht ganz fallen zu lassen. Was wird also die Aussichten einer türkisch-italienischen Bindung erst dann ermessen können, wenn bekannt wird, wie weit und in welcher Richtung die letzten Verhandlungen des türkischen Außenministers in Italien zu einem Ergebnis geführt haben.

Keine Andachten

in den Berliner städtischen Krankenhäusern.

K Berlin. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung gab es eine lebendige Diskussion über die Wehrpflicht in den städtischen Krankenhäusern, an der Dr. Dr. und Oberbürgermeister Dr. und Stadtbaudirektor Dr. Gräfe beteiligt. Die Befürworter sahen bestechlich, daß städtische Gotteshäuser in den städtischen Anstalten nicht abweichen werden darf; die Gesorge soll aber auf Wunsch jedem Patienten gewährt werden.

Neue japanische Truppenlandungen in Manchukuo.

K Shanghai. Am Mittwoch Abend in Chungtu 1400 Soldaten landeten, die sofort nach Manchukuo weiterbefehlten wurden. Das Vorstoss des nationalistischen Generals Fengguangshang wird auf die Verwendung mobilmachender Maschinen aus Manchukuo durchgeführt, von der eine Befreiung jetzt das Korbufer des Gelben Flusses erreicht haben soll. Außerdem führt Fengguangshang gegen Peking fort, wo er die Oberkommandierende des Hochkrausen in aller Eile

verfügbaren Truppen wirkt, um den Hermann aufzuhalten.

Schulfreizei Berlin unterwegs nach Ostan.

X Berlin. Schulfreizei Berlin ist am 25. April aus Reise ausgelassen und beabsichtigt, am 30. April in Ostasien einzutreffen.

Das mecklenburgische Volksbegehren gefeiert.

K Schwerin (Hanspruch). Das vom Mecklenburgischen Landtag beantragte Volksbegehren kann als gefeiert angesehen werden. Beim Statistischen Bundesamt wurden die Deutschen gezählt aus 1895 Begehrten 61 916 Stimmen. Da nur noch 51 Gemeinden anhören, ist nicht zu errechnen, daß die erforderliche Zahl von 65 400 Stimmen

erreicht wird. Befürchtung des Reichskommissars für Ausstellungen und Diensten ist der Reichsregierung von diesem Beschluss Kenntnis gegeben worden, damit diese nunmehr eine Antwort auf die Einladung der spanischen Regierung ertheilen kann. Das gesetzliche Ausstellungs- und Weisamt hat die Organisation der deutschen Abteilung der Weltausstellung Barcelona in die Hand genommen.

In der Berliner Börse war am Donnerstag die Tendenz des Effektenmarktes, namentlich für eine Anzahl von Spezialwerten, sehr fest. Die Beteiligung des Publikums und des Auslandes war erheblich stärker als in den letzten Tagen. Erst zum Schlusse der Woche schwand sich die Tendenz etwas ab. Am Aktienmarkt notierten Aktienanleihen I 52, II 54, Neuverschuldung 17,80 Prozent. Von den Wertpapieren waren N. 19 für Verkehrsbewerbe in Prag enthalten. Schiffsbautaktien bewegten sich etwa um 1 Prozent. Von den Banken fielen die Reichsbank-Anteile um 5 Prozent. Danach um 3% Prozent. Montanaktien waren im allgemeinen vernachlässigt mit Ausnahme von Ilse, die einen Gewinn von fast 17 Prozent erzielten. Von den chemischen Werken waren die Aktien der Harbinindustrie vernachlässigt. Von den Elektroaktien genannten Siemens + 3 Prozent, Schuckert + 3 Prozent. Seine Geschäft war in Schwedisch-Aktien. Hier erzielten Telefon Berlin eine Besserung von 10 Prozent. Witz u. Genoss von 6 Prozent. Von den Kunstdienst-Aktien hatten Siemens das Hauptgeschäft mit einem Gewinn von 20 Prozent. Vereinigte Glashütte erzielten 18 Prozent. Der Gas für tägliches Geld war 14-15 Prozent, für Monatsgeld 7%-8% Prozent. Der Privatdiplomat blieb unverändert.

Die sächsischen Wahlen vom 26. April 1928.

Dresden: Die Freiheit der letzten Tage machte an der deutischen Börse einer durchweg unsichtbaren Orientierung Platz. Auch die lebhafte Unruhigkeit ebte wieder merklich ab. Bedeutig einiges Spezialwerte waren zu höheren Kursen aufgestiegen. Am übrigen fielen sich die Kurzveränderungen nach oben wie nach unten in engen Grenzen. Polylonion gewannen eben 20%, ferner Keramos plus 11%, Sächsische Uhrtakt plus 7%, Reichsbank plus 5,25, Dörritzer Maschinen plus 4%. Einbuhen erlitten vor allem Treschner Albumin-Aktien minus 8,5, Gemüthseine minus 28, Dr. Auer-Aktien minus 4, Gemüthseine minus 4,25, Dr. Auer-Aktien minus 4%. Gemüthseine minus 4, ferner Rohr minus 4%.

Cheb: An der diesigen Börse erlebte sich auch heute die freudliche Stimmung und die Kurze konnten sich zum großen Teil weiter befestigen. Es gewannen u. a. Großenbacher Webstuhl plus 6%, David Richter plus 2,5%, andererseits lagen Löhringer Gas 5%, Schwächer und auch Löhrdorfer Gas minus 3%.

Leipzig: Die Leipziger Effektenbörsen verfehlte heute weiterhin seit. Besonders lebhaft waren wieder Spezialwerte bevorzugt. Polylonion legten ihre Aufmärkisierung fortwährend bis auf 438 fort, Stöhr gewannen 8,5%. Weit geöffnet waren dann noch Schiffsbauwerke, von Borsig-Turmküblerbank, sowie Altmärkische Postabteilung, Mauchsmühle. Schwächer lagen dagegen Holla Buder, Gründel, Leipzig'sche Spiegelbarth und Erdmutter & Bürger. Et. Gesangs-Recht wurden Nordwolle mit 203 und Schubert & Salter mit 816 notiert, z. Dividende Thür. Gas mit 147 und Geschwir mit 120.

Die Reichsbank in der dritten Aprilwoche.

Weitere erhebliche Entlastung. — Rückgang des Notenumlaufs um 236 Millionen Reichsmark. — Erhöhung des Goldbestandes um 21,68 Millionen Reichsmark. — Vergrößerung des Devisenbestandes um 24,74 Millionen Reichsmark. — Notendeckung 58,8 Prozent gegen 55,4 Prozent in der Vorwoche.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. April zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Sachsen und Thüringen, Lombards und Effekten um 216,7 Millionen Reichsmark auf 2165,6 Millionen Reichsmark. Im einzelnen haben abgenommen die Bestände an Weddeln und Görlitz um 213,1 Millionen Reichsmark auf 2035,6 Millionen Reichsmark und die an Lombards um 3,6 Millionen Reichsmark auf 36,0 Millionen Reichsmark, die Anlage in Effekten ist mit 94,0 Millionen Reichsmark weiterhin unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 255,0 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr zurückgeflohen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 236,4 Millionen Reichsmark auf 3760,1 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbanknoten um 18,8 Millionen Reichsmark auf 557,8 Millionen Reichsmark vermehrt. Dementprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbanknoten in Höhe von 1,6 Millionen Reichsmark getilgt wurden, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 68,0 Millionen Reichsmark erhöht.

Die fremden Gelder zeigen mit 671,1 Millionen Reichsmark eine Summe um 57,1 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deutschnationalen Devisen insgesamt sind mit 2210,2 Millionen Reichsmark, im einzelnen die Goldbestände mit 2040,9 Millionen Reichsmark, die Bestände an deutschnationalen Devisen mit 169,3 Millionen Reichsmark ausgewiesen.

Die Defizit der Noten durch Gold allein bestätigt sich von 50,5%, in der Vorwoche auf 54,3%, diejenige durch Gold und deutschnationale Devisen von 55,4% auf 58,8%.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Tag	Moldau		Eger		Elbe					
	Sta-	Sta-	Ran-	Ran-	Wet-	Wet-	Wet-	Wet-		
	ma-	ma-	bung	bung	mer-	mer-	mer-	mer-		
26.	+ 48	+ 60	+ 98	+ 96	+ 174	+ 168	+ 165	+ 230	+ 80	+ 178
27.	+ 39	+ 41	+ 81	+ 90	+ 157	+ 140	+ 138	+ 188	+ 53	+ 148

Marktberichte.

Mittags folgende Preise an der Weißbahnbrücke zu Berlin am 26. April. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, jona- per 100 kg in Reichsmark. Weizen, mährischer 273-276, röm. — Roggen, mährischer 287-289, mähr. neu — röm. — Brot, Sommergerste 254-290, neue Wintergerste

— Brot, mährischer 263-269, tschechisch. — Mais, loco Berlin 239-243, Wagen frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sud (Steinkohle Rotte) 34,20-38,00. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sud 38,75-40,75. Weizenmehl, frei Berlin 18,00. Roggentinte, frei Berlin 18,50. Mais —, Getreide-Gerste 51,00-51,00, K. Getreide-Gerste 56,00 b. 39,00. Getreide-Gerste 26,00-27,00. Weizenmehl 34,00-34,50. Weizenmehl 24,00-24,00. Weizenmehl, blau 14,40-14,75, gelb 14,00-14,50. Getreide-Gerste, neu 34,00-35,00. Weizenmehl 38,00-38,50, Getreide-Gerste 38,00-38,50. Getreide-Gerste 38,00-38,50, Getreide-Gerste 38,00-38,50.

— Getreide-Gerste 31,00-31,00, K. Getreide-Gerste 36,00 b. 39,00. Getreide-Gerste 26,00-27,00. Weizenmehl 34,00-34,50. Weizenmehl 24,00-24,00. Weizenmehl, blau 14,40-14,75, gelb 14,00-14,50. Getreide-Gerste, neu 34,00-35,00. Weizenmehl 38,00-38,50, Getreide-Gerste 38,00-38,50. Getreide-Gerste 38,00-38,50, Getreide-Gerste 38,00-38,50.

Mittwoch.

Durch freies Herumlaufen von Hunden — einschließlich Gehügel — wird oftmals an Gelb- und Wartengrundstücken erheblicher Schaden verursacht. Das gilt besonders von dem Herumlaufenlassen von Hunden und Hainen auf Jagdfluren.

Alle Tierhalter werden in ihrem eigenen Interesse zur Vermeidung der Bestrafung nach § 17, 24 des Forst- und Wildstrafrechtsbuchs vom 26. Februar 1909 und § 52 Abs. 2 des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 aufgefordert, ihr Vieh anstrengend zu beaufsichtigen und das freie Herumlaufen auf den Fluren und im Walde zu verhindern. Den Gehügelten steht, ohne daß es des Nachweises eines Schadens bedarf, gegen den Tierhalter für jedes einzelne Stück übergetretene Vieh ein Erstgeld nach den höheren Bestimmungen der §§ 36—40 des Forst- und Wildstrafrechts zu, auch können Hunde vom Jagdberechtigten oder seinem Beauftragten getötet werden, wenn sie weniger als 300 Meter vom nächsten bewohnten Hause Wild aufsuchen oder verfolgen (sogen. revierende Hunde), besgleichen haben, wenn sie frei überlaufen betroffen werden. Diese Bestimmung gilt auch für die Hunde, die mitunter zur Feldarbeit mit hinausgenommen werden.

Zurüberhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.
Jagd 21 Uhr. Großenhain, am 25. 4. 1928.

Amtshauptmannschaft.

Gemäß §§ 17 und 23 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Vertreter der Versicherungsbüro wird bekanntgegeben, daß für den hierigen Bezirk seitens der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer nur je eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist. Die darin vorgeschlagenen Herren gelten somit als gewählt. Nachdem diese sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben, werden die Listen hiermit veröffentlicht.

A. als Vertreter der Arbeitgeber:

Dr. Sieber, Walter, Landwirt, Stroga,
Hilpert, Georg, Abteilungsleiter, Gröditz Nr. 24,
Stein, Otto, Landwirt, Strieben,
Schumann, Oswald, Stellmachermeister, Dresdnerstr.,
Neumann, Karl, Landwirt, Naundorf b. Gr.,
Klinger, Hermann, Bäckermeister, Radeburg.

B. als Erfähmänner:

Geißlich, Ernst, Landwirt, Streumen,
Richter, Franz, Installateur, Lampertswalde,
Mann, Arno, Glaser-Obermeister, Naundorf b. Gr.,
Schumann, Herbert, Landwirt, Freital-Röhrsdorf,
Grandauer, Hermann, Bürgermeister, Gröditz,
Kraut, Willibald, Klempnermeister, Gröditz.

C. als Vertreter der Arbeitnehmer:

Weinhold, Richard, Lagerhalter, Gröditz, Reppiser
Straße 42 m.,
Wüchner, Clemens, Landarbeiter, Röderhöfchen, Reichenhof,
Gobrich, Richard, Fabrikarbeiter, Kleinschübs
Nr. 12 o.,
Köppel, Ernst, Betriebsrat, Gröditz, Liefenauer
Straße 1 o.,
Schulze, Johann, Landarbeiter, Naundorfschen,
Ritterau,
Jahn, Moritz, Landarbeiter, Dallwitz, Rittergut.

D. als Erfähmänner:

Schwarzkopf, Kurt, Dreher, Frauenhain Nr. 98 b,
Bräuer, Wilhelm, Landarbeiter, Adelsdorf, Rittergut,
Sauer, Oskar, Landarbeiter, Stroga, Staatsgut,
Plaue, Paul, Landarbeiter, Röderhöfchen, Reichenhof,
Müller, Paul, Schmied, Stroga 84 b,
Wichler, Karl, Bemantiarbeiter, Stroga Nr. 8.
III. 18 V. A. Großenhain, am 26. April 1928.
Amtshauptmannschaft als Versicherungsaamt.

(ges.) Sörgel.

Sonnabend, den 28. April 1928, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraume 1 Blattino (Kunststoff, Markt Zimmermann), 1 Nähwaren, 1 Schaukasten, 1 Waschkommode, mehrere Kartons Schokolade, Waffeln, 1 Blechbüchse mit Platz, seite 15 fl. Bierbeutel und verschiedene andere Gutswaren versteigert werden.

Riesa, den 27. April 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Verlautmachung.

Reichstagwahl best.

Die für die Stadt Riesa an Grund von § 11 des Reichstagsgesetzes zu der am 20. Mai 1928 stattfindenden Reichstagwahl aufgestellte Stimmkartei liegt

vom 29. April bis mit 6. Mai 1928

während der gewöhnlichen Geschäftsstunden und Sonntags von 10—12 Uhr vormittags bei den unter ① ausführten Stellen zu jedermanns Einsicht aus.

Für die Einwohner des Stadtteiles Merzdorf liegt die Stimmkartei am Sonntag, den 29. April, 1. Mai und 6. Mai 1928 nicht bei der Verwaltungsstelle Gröba, sondern im Vereinszimmer des Gasthauses "Zum Schwan" im Stadtteil Merzdorf vormittags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr aus.

Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmkartei sind bis zum Ablauf der Auslegungszeit bei der unterzeichneten Behörde beim für die Stadtteile Gröba und Weida in den dortigen Verwaltungsstellen schriftlich oder mündlich einzubringen und unter Vorlegung der erforderlichen Nachweise zu begründen.

Bestätigung.

Gasthaus, Weida, Zimmer Nr. 14.

Wahllokale: Hotel "Stern", Hotel "Kronprinz", Hotel "Döbner", Hotel "Wettiner Hof", Restaurant "Gärtnerkaffee", Restaurant "Dampfbad", Hotel "Gärtner Hof", Cafe "Edelweiß". Altmarkt, Brückstraße, Heilige-Geist-Gasse, Großenhainer Straße Nr. 21, 23, 25, 27—54, Helmweg, Marktstraße, Meißner Straße, Poppiger Sandstraße, Poppiger Platz, Poppiger Straße, Quergasse, Rittergut, Wasserwerk, ehem. Siegelsegebäude.

Brauhause, Großenhainer Straße Nr. 1—20, 22, 24 und 26, Hauptstraße Nr. 1—53, 55, 57, 59 und 61, Klosterstraße, Rathausplatz, Schützenstraße, Standortstraße, Stegerstraße.

Um Bundteil, Am Technikum, Oldberg, Oldstraße, Röderberg, Salzernstraße, Barthstraße, Schillerstraße, Schleißstraße, Schulstraße, Schützenhaus, Stadtkrankenhaus, Berlinerstraße, Weinbergstraße.

Wer Geschäfte machen will, muß injizieren

in der Gesamtstadt, Freiheitstraße, Hauptstraße 54, 56, 58, 60, 62, 63—101, Höhe Straße, Ruffenstein, Bismarckstraße, Bismarckstraße 58—72, Breitestraße, Goethestraße Nr. 88—104, Röderstraße, Rellingstraße, Moersplatz, Siebling, Neue Hoffnung, Bismarckstraße Nr. 2—52, Goethestraße Nr. 1—82, Beethovenstraße, Bismarckstraße 76, 78, 80, 82, 84 und 86, Chemnitzer Straße, Oldweg 1—5a, Friedrich-Straße, Döbelnerstraße Nr. 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12 und 14, Zschommerstraße, Speicherstraße, Am Finsterberg, Bismarckstraße Nr. 92, 95, Gründelstraße, Kolonie, Tannenstraße, Fabrikstraße, Gartenstraße, Grenzstraße, Grüner Winkel, Gudelstraße, Güntersbergstraße, Heinrichstraße, Röderstraße, Döbelnerstraße Nr. 1—45, Weidnitzerstraße, Weidnitzerhaus, Neu-Straße, Röderstraße, Silber-Winkel.

Verwaltungsstelle Gröba, Zimmer Nr. 6.
Wahllokale: Gasthaus "Zum Adler", Gasthof Gröba, Hotel "Thüringer Hof", Gasthof "Zum Schwan" im Stadtteil Merzdorf.

Dammweg, Mühlstraße, Friedrich-Straße, Oldweg, Gartenweg, Albrechtstraße, Laubengangstraße Nr. 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23—44, Steinstraße.

Albrechtstraße, Bachstraße, Merzdorfer Straße, Mozartstraße, Mühlstraße, Überstraße, Oktstraße, Rosenstraße, Streblowstraße, Wagnerstraße, Wasserweg.

Altstadtstraße, Am Guckig, An der Uebelandzentrale, Oldweg 6—10, Georg-Müller-Straße, Datenstraße, Hamburger Straße, Heilige-Geist-Straße, Rastanienstraße, Döbelner Straße, Rittergutstraße, Spinnereistraße, Uhlemannstraße, Schuppen D im Hafen, Übernachtungsgesellschaft — Verschubbahnhof — Weststraße. Am Bahndamm, Am Krautgarten, An der Döllnitz, An der Papiermühle, Blumenstraße, Canizer Straße, Dorfaaten, Denkener Straße, Leichweg, Weidaer Straße, Wiesenstraße.

Verwaltungsstelle Weida, Zimmer Nr. 6.

Wahllokale: Gasthaus "Zum Adler", Gasthof "Zum Schwan" im Stadtteil Merzdorf.

Am Unger, Bergstraße, Timmelsstraße, Döbelner Straße, Gänser Straße, Heidebergstraße, Kreuzstraße, Döbelner Straße Nr. 115 und 117, Waldrstraße, Windmühlstraße.

Riesa, am 26. April 1928. Schum.

Der Rat der Stadt Riesa — Weida.

Aufwertungs-(Mietzins-)Steuers-

Teilstundung.

Im Anschluß an unseren am 11. d. M. im reaktionellen Teil erschienenen Hinweis über die Anwendung der Finanzministerial-Verordnung vom 30. 3. 1928 hinsichtlich der Gewährung einer Teilstundung der Mietzins- (Mietzins-) Steuer für die Hausbesitzer geben wir hiermit bekannt, daß entgegen der bisherigen Auffassung nach einer anderweitigen Vergütung des Fin.-Min. die Erteilung der Stundung in größerem Umfang erfolgen kann, da die ergangenen Bestimmungen in weitestem Sinne auszulegen sind. Nur im Falle besonders guter Einkommens- und Vermögensverhältnisse würde eine Stundung nicht eintreten können.

Der Rat der Stadt Riesa — Steueramt — am 27. April 1928.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Ortsteilverbundung von Röbeln nach Seyda wegen Beschotterung vom 27. April bis mit 4. Mai dieses Jahres für den Fahrradverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Fahrzeuge und Beaulis verwiesen.

Das unbedeute Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366 des Reichsstrafrechtsbuchs bestraft.

Röbeln, den 26. April 1928.

Der Bürgermeister.

Freibank Seehausen.

Sonnabend vormittags 10 Uhr Standfest.

Ausschreibung!

Für unseren Neubau an der Oktstraße sollen folgende Arbeiten vergeben werden: Maurer- und Zimmerarbeiten, Dachdecker, Ofenbauer, Tischler, Glaser, Malerarbeiten, Rüst- und Wasserleitungsanlagen, dergl. Baden und Gasanlagen, elektrische Licht- und Klingelanlagen und Schloßarbeiten.

Blankette sind Sonnabend, den 28. April 1928, in der Zeit von 2—6 Uhr nachm. gegen Gestaltung der Selbstkosten im Gesamtzimmer der Genossenschaft, Oktstraße 24, abzuholen und bis zum 4. Mai wieder abzugeben. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden. Die Auswahl unter den Bewerbern darf vorbehalten und gelten alle Angebote, auf welche bis 15. Mai 1928 keine Nachfrage erfolgt, für erledigt.

Riesa-Gröba, den 26. April 1928.

Spur. L. Saengerfestschaft e. G. M. B. H.

Am Riesa-Gröba.

Carl Voigt, Vorleser.

Führende Spiritosen-Fabrik

sucht für sofort einen jüngeren, tüchtigen, freiblaumen.

Vertreter

für Groß-Riesa u. näh. Umgebung, sowie die Städte Großenhain, Elsterwerda, Weißensee, Weißensee, welcher bei Spirituosen- und Kolonialwarengeschäften aus eingeführter IR. Zum Kundenkreis gehören nur ehrliche Geschäftleute. — Nur schriftliche Werbungen mit Referenzen erbeten an

Kurt Bergmann

Generalvertreter der Firma Kirchnawo. Werke, Waldenburg i. Sch.

Chemnitz-Göltzschtal, Seebenstr. 80.

Wer Geschäfte machen will, muß injizieren

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa (22) e. V. Deutscher Turntag Leichtathletik für Wohnungsgeld in Röbeln. 20—21 Uhr. Turnhalle Weißerturm, 21—22 Uhr. Gesamtsommertag. Wettkampf Wettkampf.

gemeiner Turnverein Riesa (22). Turntag Sonnabend. Röbeln. — Das Röbelnerturnen Montag kann wegen Belebung der Halle erst um 7 Uhr beginnen.

SGV Sporttag 24. 4. 22. Riesa. Sonnabend, 28. 4. 20 Uhr. Radfahrer bringen, wichtige Motorsammlung. Sammler Mitglieder werden. Schleifer (auch Jugend) unbedingt erforderlich.

Gesellschaft "Eintracht", Sonnabend 8 Uhr wichtige Versammlung in der Schule.

Gauabteilung Riesa-Weida. Sonnabend, den 28. 4. abends 8 Uhr Versammlung. Gauabteilung. R. G. Abteil. Abfahrt nach Röbeln Sonntag 1/5 Uhr Kampfbad. Dienstag, 24. Montag, 30. 4. abends 8 Uhr im Schützenhaus Riesa Treffpunkt aller 24er Riesa und Umgebung. Zu einer Versprechung laden ein die Kommerzien.

Restaurant
Morgen Sonnabend u. Sonntag
Schönheit in Gröba mit Salat, sowie Galleriebuffet und verschiedenes mehr.
Ergebnis laden ein Ernst Thalmann.

Preis-Skaten
Sonntag, 29. April 1928, nachm. 2.30 Uhr im Gasthof Steinzeug. — Eintritt 2,50.—
Bei Beteiligung von 10 Zügen
1. Preis M. 20.—, 2. Preis M. 15.—,
3. Preis M. 10.— und weitere 7 Preise.
Hierzu laden ein O. Gentzel u. Frau.

Gasthof Wölfnitz.
Sonntag, den 29. April 1928, keine Tanzmusik mit Röbelnerbefestigung.

Gasthof Leutewitz.
Sonntag, den 29. April 1928, keine Tanzmusik.

Gasthof Kobeln.
Sonntag, den 29. April 1928, keine Tanzmusik wo freundlich einlädt Anna Dreikla.

Fleischerei Fritz Müller

Schlossstraße 18 empfiehlt prima Röbelnleber 1.10 u. 1.20 Rm. feinste Rind-, Schweine- und Rötelrindfleisch in billigem Tagesspreis handelsmäßig, Blut- und Leberwurst, Bild. 90 Pf.

Empfehlt die Woche prima Röbelnleber 1.10 u. 1.20 Rm. feinste Rind-, Schweine- und Rötelrindfleisch in billigem Tagesspreis handelsmäßig, Blut- und Leberwurst, Bild. 90 Pf.

Wochenmarkt
großer Laden von Tafelstüdel bildigt, Blutwurst, Bild. 9, 8, 7 Std. 50 Pf. Röbelnleber, Bild. 22 Pf. Gutmann.

Lebende Karpfen und Schleie
sow. Koch- u. Brathähnchen in allen Größen empfiehlt Gutmann, Stadt Leipzig.

Lebende Karpfen lebende Schleie lebende sole.

Clemens Bürger.

Pariserbrötchen Tondachsteine (Südenschwänze)

u. Drainierrohre
find in besser Qualität vorräufig bei

Eugen Hülsmann
Fabrik Altenbach bei Wurzen.

Landgasthof
mit Fleisch, Fleischer und Colonialwaren zu verkaufen oder zu verpachten.

15 resp. 5000 RM. erforderlich. Off. an A. Böhme, Riesa, Kellereiabteil. 12, 1.

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Lagen unter Garantie

durch das echte untrügliche Leinverstärkungsmitte "Venus", Stärke B (gleichzeitig geschält) befreit.

Reine Schädlitur. Br. 2,75.—

Rut ab haben bei:

Central-Fab. Ost. Fürth.

Der Weg zum Erfolg.

Bildungsarbeits eines modernen Berufsverbandes.
Ein Bild in so manches Schaukasten er es Buchabend
an diesen Tagen lebt und, daß doch sonst nur für die
Bücher zu sein scheint, die den Weg zeigen wollen, wie
man Millionär wird. Es gibt auch heute noch eine Un-
menge Leute, die glauben, durch das Lesen eines loschen
Erfolgsbuches den Schlüssel zum Glück zu finden. Bald
aber wird man merken, daß es seine besondere Bedeutung
mit dem darin angezeigten Weg zum Millionär hat. Einem
derartigen Erfolg ist ein Geschäft gemacht: der geschäftstüchtige
Verfasser und Verleger, der zur Erwerbung irdischer Güter
die Gutsduldigkeit seiner Mitmenschen bemüht.

Der Weg zum Erfolg ist ein anderer. In erster Linie
kommt es auf den Willen des einzelnen Menschen selbst
an, vorwärts zu kommen. Hatte, alschterne Arbeit, eiserner
Körper und Ausdauer allein sind die Grundlagen des ber-
uflichen Aufstieges. Dem Menschen, der den Willen hat,
die sich ihm entgegenstellenden Hindernisse zu überwinden,
wird schließlich der Erfolg nicht verlustig bleiben. Er wird
aber gut daran tun, sich nach einer Hilfe für sein Streben
umzuschauen. Im Feste von Gleichgesinnten, der ihn vor
Fehlentwicklung bewahrt, sollte er seine Kräfte im freien
Wettstreit mit den Berufsgenossen messen.

Berufsbildende Bildungseinrichtungen hat der Deutsch-
nationale Handlungsbürokrat-Verband geschaffen. Freund
und Feind sind erstaunt über das vielseitige Ausgaben-
gebiet, dem die Arbeit dieses modernen Berufsverbandes
gewidmet ist. Neben der Lehre und Handelschule bemühen
die Kaufleute, Lehrerlinge und Gesellen sich die beruf-
lichen Qualitäten dieses Verbandes. Sie wissen, daß die
Bildungseinrichtungen des genannten Verbandes auf einer
mehr als 25-jährigen praktischen Erfahrung aufgebaut
sind. In Hamburg besteht er in einem stillen Bürobüro
in der Alster ein schönes Haus, in dem seine Kaufmanns-
schule untergebracht ist. In Berlin-Spanien befindet sich
das Berufsfähige Seminar, das das ganze Jahr über
Ferienlehrgänge veranstaltet. Fast alle der 1600 Orts-
gruppen weisen ein vielseitiges Sommer- und Winter-
bildungskontor auf.

Ganz besondere Sorgfalt läßt der Verband dem De-
utschlandkunst angeleihen. Um seine Jugendarbeit voll-
endet zu gestalten, hat der D. H. V. die ihm angehörenden
Lehrer in einer besonderen Jugendabteilung — dem
Bund der Kaufmannsjugend — zusammengefaßt. Die Mit-
glieder dieses Bundes der 50.000, wie man die Jugend-
abteilung auch auf Grund ihrer Mitgliedszahl nennt, erhalten
lostlos die Bundeszeitung „Blätter für junge
Kaufleute“. Sie bringen mir wertvolles und wertvolles
Ausgabe über alle Gebiete aus dem Kaufmannsberuf,
schriftlich und bildmäßige Veröffentlichungen. Abhand-
lungen über Lebensführung und Persönlichkeit, ein eigener
Werksblatt und berufliche Preisauszeichnungen werden
mit noch anderen Stoffen in bunter Folge. Seine Jugend-
gruppen sind eine Stätte familiärer jugendlicher
Lebens- und Strebens. Regelmäßig Heimabende bereiten
die männliche Kaufmannsjugend. Berufliche und allge-
meine Bildung, sowie edle Geselligkeit werden gepflegt.

Zat er das Rechte?

Roman von A. v. Trystedt.

4. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Für Infowelt“, sagte Therese, „daß Papa uns den
Verlust seines Vermögens, seinen Ruin mittelte. Ach, es ist
schrecklich, Herr Berthold, er wollte sich das Leben nehmen,
aber der Himmel war barmherzig und verhinderte die
große Sünde.“

Der Buchhalter nickte. „Er hätte durch eine Selbststötung
Schuld auf Schuld gehäuft“, aber als er den vernichtenden
Eindruck seiner Worte bemerkte, fügte er rasch hinzu:
„Was auch geschehen ist, wir sind nicht verurteilt, zu richten.
Sie dürfen versichert sein, gnädiges Fräulein, daß ich
Ihrem Vater ein ehrendes Andenken bewahren und ihn
vertheidigen werde, wo sich irgend die Gelegenheit dazu
dietet.“

„Ich danke Ihnen, Herr Berthold, und der Himmel
mag Ihnen vergelten, daß Sie Nachsicht üben. Aber nun
sprechen Sie, bitte, rücksichtslos. Ist alles verloren, alles?“
Der alte Kaufmann nickte. „Wenn es nur das wäre,
Fräulein Therese, aber auch an fremdem Gut hat der
Unglücksich vergriffen.“ Er sah bestürzt vor sich
hin. „Sie werden nicht mehr lange unbefleckt bleiben,
armes Kind, man wird kommen und alles verziegeln —
Ihnen kaum das Notwendigste lassen. Und Sie werden
auf daran tun, noch in dieser Stunde die Korrespondenz
Ihres Papas zu ordnen. Am Nachmittag dürfte es schon
zu spät sein.“

Therese erzitterte. Welche furchtbaren Folgen die un-
schuldige Schuld nach sich zog! Wie eine Springflut ergoß
sich das Unglück über sie, um sie zu vernichten.

Berthold erschützte ihre Hand und umschloß sie mit
warmem Druck. „Ich besiege einige Ersparnisse, Fräulein
Therese, und die sollen vorläufig Ihnen zugute kommen.
Sie gehen schweren Tagen entgegen und der Himmel mag
Ihnen Kraft geben, daß Sie über alles Ungemach tapfer
hingegangen. Ich brauche nicht mehr viel und finde
überall Stellung. Später, nach Jahr und Tag, wenn Sie
wieder festen Boden gewonnen, geben Sie mir das Geld
zurück.“

Therese schüttelte den Kopf. „Ich danke Ihnen, Herr
Berthold, Sie meinen es sehr gut, aber ich darf Ihr An-
tritt nicht annehmen.“

„Es wird Ihnen leider nichts anderes übrig bleiben,
armes Kind. Das Leben fordert jeden Tag unerbittlich
seinen Tribut. Ohne Vermittel kann man nicht auskommen,
und ehe Sie sich eine Erstattung geschaffen, dürften immerhin
Bonate vergeben.“

„Mama hat zweimal von Ihrem Erbe gesprochen,“
sagte Therese, neröös ihre Hände reibend, „man wird
doch der Mama nicht ihr Privatvermögen nehmen können.“

„Gang gewiß nicht, und wenn es noch vorhanden,
so ist ja alles gut.“

Thereses Augen öffneten sich weit. „Rönnen Sie wirklich
daran zweifeln, Herr Berthold?“

Der alte Herr nickte. „Ich muß wohl, Fräulein
Therese. Ich bin sogar überzeugt, daß Ihr Vater zunächst
mit dem Gelde seiner Gattin sparsam war, und als er es ver-
lor, operierte er mit den ihm anvertrauten Summen in
der Hoffnung, daß ein günstiger Erfolg ihm reichen Gewinn
bringen werde. Er hatte ganz gewiß den ehrlichen Willen,
alles wieder zu erlösen, aber wer dem Zufall vertraut, ist
gen verloren.“

„Geben wir dem armen Kämpfer
die Ruhe und denken wir ohne Gott an ihn. Ich habe
es ihm seit Monaten angelebt, daß er große Fehler litt.“

Vorträge, berufliche Lehraufträge, Film- und Videobildabende
dienen dem gleichen Zweck. Eine Briefwechselbundstiftung
benutzt den geistigen Briefwechsel der Jugend für die
berufliche Erfüllung. Die Damen sind Schenktümen,
die den wirklichen praktischen Geschäftsvorlehrer möglichst
lebendig nachstellen sollen. Die mehren hundert im
ganzen Reich bestehenden Schenktümen stehen miteinander
in Geschäftsbündnis, kaufen und verkaufen, führen
Buch und Korrespondenz. Eine Briefwechselbundstiftung
besteht in Hamburg mit eigenem Amtsgericht und Post-
schiedamt bildet den Schlussstein in dem Werk praktischer
beruflicher Nachgestaltung.

Den Höhepunkt der beruflichen Bildungsarbeit bil-
det die Berufsmittelflämpfe. Seit sechs Jahren werden
sie regelmäßig durchgeführt. Die Berufsmittelflämpfe
sollen dazu dienen, bei allen Teilnehmern das Streben
nach beruflicher Erfolgsförderung zu wecken und dieses
Streben in die rechte Bahn zu lenken. Der größte Teil
der werdenden Kaufleute kommt von der Volksschule her.
Diese jungen stecknamen Menschen bemühen sich, neben
dem sich durch die Lehre und Schule biederten Möglichkeiten
durch Selbstunterricht und Besuch von Abendkursen
die berufliche Bildung zu erweitern. Diese Jungauf-
leute erleben die Erfahrung, sich entweder auf Grund ihrer
Neigung zu spezialisieren, wichtige Brächer zu vernach-
lässigen — oder aber das Studium in einem so ausge-
dehnten Maße vorzunehmen, daß die Durchführung aller
Arbeiten beansprucht und jegliche Zeit zur Erlösung raubt.
Deshalb will der Verband mit seinen Berufsmittelflämpfen
den richtigen Weg zur Erlösung des für den Erfolg
notwendigen beruflichen Rüstzeuges zeigen. Die Aufgaben
sind aus der Praxis heraus entstanden, sie erstrecken sich
auf alle Kaufmännischen Brächer. Sogenannte Situations-
aufgaben stellen den Teilnehmer vor die Lösung eines
unerwarteten geschäftlichen Zwischenfalls, seine geschäftliche
Beschlagengabe, blitzschnelle Erlassen der Lage, selbst-
ständiges verantwortliches Handeln soll er beweisen. Die
letzten Berufsmittelflämpfe gräßten Stills wurden anlässlich
des Reichsjugendtages in Hamburg unter reger Anteilnahme
der interessierten Stellen durchgeführt. Aus
Sachsen nahmen 30 Jungaufleute teil, exzellent ist es zu
hören, daß 40 davon mit Preisen ausgezeichnet werden
konnten.

Um den in der Gesamtheit ungünstigen Bildungs-
stand der Kaufmannsjugend zu heben, ist es das Bestreben
des Verbandes, mit allen maßgeblichen Stellen zusammenzuarbeiten. Eine Zusammenarbeit auf großer Linie
bedeutet die vorliegend geschilderten Wettkämpfe. Der Bau-
Sachsen des Deutsch-nationalen Handlungsbürokrat-Verbands
wird in den nächsten Wochen alle Kaufmännischen Lehr-
linge und Jungaufleute zu solchen kostlosen Wettkämpfen
einladen. Die tüchtigsten Teilnehmer erhalten Auszeichnungen
in Form von Ehrenurkunden und wertvollen
Bücherpreisen. Vertreter der Städte der Wirtschaft, der
Handelsstädte, der Kreise, der Berufs- und Handels-
schulen befinden ihre Anteilnahme an diesen Berufsmittelflämpfen
durch den Beitritt zu den Ehren- und Fach-
ausschüssen.

Deutsch-nationaler Handlungsbürokrat-Verband.

Der Autonomistenprozeß.

Paris. Der Beginn des sogenannten Autonomisten-
prozesses vor dem Schwurgericht in Colmar ist jetzt end-
gültig auf den 1. Mai festgesetzt worden. Wie
die Anklage behauptet, haben die in die Angelegenheit
verwickelten Elsäßer ein Komplott gegen die in-
nere Sicherheit Frankreichs geschmiedet mit
dem Ziel, einen vollständigen Bruch zwischen
Frankreich und Elsass-Lothringen herbei-
zu führen.

Angeklagt sind folgende Personen: 1. der Arzt
Dr. Rieclin in Tannenkirch, 2. der Buchdrucker Ren-
dau aus Straßburg, 3. der Journalist Paul Scholl
aus Straßburg, Redakteur der Zukunft, 4. der frühere
Lehrer Joseph Moiss aus Colmar, 5. der frühere
Schulrat Charles Baumgartner, 6. der Lithograph
Edouard aus Straßburg, 7. der frühere Chefredakteur der
Wacht, Charles Baumgartner, 8. Joseph Höhler, 9. der
Lehrer Eugen Würk, 10. der frühere protestantische Pastor
Jean Philipp Heil aus Straßburg, der 1927 die
inzwischen verbotene Zeitung Das neue Elsass be-
gründet hatte, 11. Henry Reichacher, 12. der Kunstmaler
Hector Solvay aus Straßburg, 13. der Eisenbahner
Marcel Stürmer aus Mülhausen, 14. der Landmesser
Edouard aus Mülhausen, 15. Frau Agnes Höhler.
Ferner sind folgende sieben Personen, die sich im
Ausland befinden, unter Anklage gestellt: Professor Moos,
Schriftsteller Joseph Ernst-Berlin, der Professor an der
Universität München in Westfalen, Abbé Schmittlin, der
aus Mülhausen gebürtige Benedikt Ley, der frühere Bankier
Bind, der protestantische Pastor Hirzel und der Reisende
Bobod. Diese sieben Lebendigen werden in continuo
am ohne Mitwirkung der Geschworenen durch den Ge-
richtshof abgeurteilt werden. Als Hauptangeklagter gilt
noch Ansicht der Agentur Havas Dr. Rieclin. Gegen Abbé
Höhler wird die Bekämpfung erhoben, daß er ver-
mutlich mit Unterstützung der Propagandadienste einer
außenparteiigen Regierung durch Aussicht und Vorreden für
die Autonomistenbewegung tätig gewesen sei. Gegen Baum-
gartner wird die Anbildung der Spionage erhoben; ihm
sowie Höhler wird eine Korrespondenz mit einem
angeblichen Agenten des deutschen Spionageamtes in
Freiburg im Breisgau zum Vorwurf gemacht. Reichacher
wird zur Last gelegt, am 16. Juni 1927 einen Appell
an den Kaiserbund gerichtet zu haben, gegen die Fest-
nahme des Barons Klaus von Bulach und einen
Appell zugunsten der Volksabstimmung in Elsä-
ssisch-Lotringen.

Räuberunterwesen in China.

5000 Menschen niedergemordet.

London. (Telunion.) Nach Meldungen aus Han-
tau hat eine kariste Räuberbande die Stadt ringen in
der Provinz Shantung überfallen und 5000 Einwohner
niedergemordet.

aber vergeblich wartete ich auf eine vertrauliche Mitteilung.
Er konnte es wohl nicht über sich gewinnen, sein Unrecht
eingestehen.“

Der Buchhalter strich mit der schmalen Hand über die
durchdrückte Stirn. „Ein Segen ist es, daß ich unver-
heiratet geblieben bin, wer Familie hat, verschmerzt den
Schaden nicht so leicht.“

Er stand auf, um sich zu verabschieden. „Darf ich
ihn noch einmal sehen, Fräulein Therese? Er war mir
immer mehr Freund, als Vorgesetzter, ich hing an ihm mit
Herz und Seele.“

„Herr Berthold,“ sagte Therese mit schwankender
Stimme, „Sie sind ein wahrhaft guter Mensch, der Himmel
segne Sie dafür, daß Sie keinen Stein auf den armen
Papa werfen.“

Sie drückten sich stumm die Hände, und dann führte
sie den treuen Beamten an das Totenlager.

Als Berthold gegangen war, drang erst die volle
Wucht des Unglücks auf das junge Mädchen ein. Sie
mußte sich setzen, denn der Boden unter ihren Füßen schien
zu wanken und alles schien im Kreise um sie zu drehen.

Wenn sie nur nicht so grenzenlos vereinzelt gewesen
wäre! Aber die jüngere Schwester saß wie ein Häuschen
Unglücks im dunkelsten Winkel der Schlafrube, und die
Mama lag apathisch, fröstelnd auf ihrem Kuhsattel, war
nicht zu bewegen, ein wenig zu frühstücken und hatte auf
alle Bitten die stereotype Antwort, daß sie gleichfalls sterben
wolle, da das Leben ihr verleidet sei; sie war an Leib und
Seele gebrochen.

Grollend dachte Therese an Graec. Wie sehr bedurfte
sie seines Rates und seiner Stütze! Wenn er nicht wort-
brüdig geworden wäre wie ein rechter Feigling, so hätte
sich alles arrangieren lassen!

Was aber sollte nun werden, was, um Himmels willen!

Gepeinigt schritt das junge Mädchen auf dem weichen
Teppich auf und ab. Sie konnte es doch eigentlich nicht
verantworten, wenn sie die Mama noch länger über die
ganze Tragweite des Unglücks im Zweifel ließ.

Mama mußte einen Entschluß fassen, zu einem Resultat
kommen. Tausende von Frauen sorgten selbst für ihren
Unterhalt, auf irgendeine Weise würden sie ja auch eine
Erwerbsquelle finden.

Sie hätte die Mama gewiß gern ungefährt ihrer Trauer
überlassen, aber die Notwendigkeit zwang zum raschen
Handeln. Sie sah sich ein Herz und ging zu ihr.

„Liebe, gute Mama, höre mich an,“ sagte Therese bittend,
„Herr Berthold hat mir soeben recht trostlose Mitteilungen
gemacht. Danach stehen uns schwere Tage bevor. Es ist
nämlich nicht nur Papas ganzes Geld fort, auch dein
Vermögen scheint nicht mehr vorhanden zu sein.“

Frau Lamprecht, welche standhaft, von einer seltenen
Stoppeln umhüllt, regungslos dagelegen hatte, schnelle
empor und sah plötzlich verzerrte da. „Das ist un-
möglich!“ rief sie, „so gewissenlos kann Papa nicht ge-
handelt haben.“

„Wir wollen ein solches Wort in bezug auf den armen
Papa doch nicht aussprechen,“ beschwichtigte Therese, „Papa
wurde jedenfalls vom Unglück verfolgt und hat sich bis
zum letzten Atemzug in Sorge um unser Wohl verzehrt.
Doch er dabei Irrtümer beging, darf uns nicht Unrat geben,
ihm lieblos zu verurteilen.“

„Ich bin gewiß die legitime Kind, welche Vorwürfe
gegen Papa erhebt. Über wenn er mein Vermögen ver-
petuierte, so hat er uns damit jeden Nutzen abgeschafft.
Ich weiß nicht, was aus uns werden soll. Von Graec
nehme ich keine Wohltaten an.“

„In die Tage wirst du auch niemals kommen, Mama.“

Graec hat mir mein Wort zurückgegeben, nachdem ich ihn
von dem über uns hereingebrochenen Unglück unterrichtet.
Ich muß eingestehen, daß ich ihn richtiger beurteile, als
ich. Für ihn war diese Verlobung nur ein Geschäft, das
rücksichtig gemacht wurde, weil die berechneten Vorteile
nicht vorhanden sind.“

Therese sah geschockt vor sich hin. „Ich gab ihm mein
ganzes Herz und sah in ihm mein Ideal, und er konnte
mich so grauenvoll enttäuschen.“

„Ich hoffe, du wirst dem Egoisten keine Träne nach-
weinen,“ sagte Frau Lamprecht herb, „in meinen Augen ist
Graec ein Bauer, und deine Vereinigung für ihn eine Mi-
schungsverirrung. . . . Du hastst bereits verschiedene Wer-
werber, hättest du nur einen von ihnen gehört, dann wäre
jetzt uns alle geholfen, denn es gibt auch genüge Männer,
welche es als heilige Pflicht betrachten, die Familie ihrer
Gattin zu unterstützen.“

„Ich glaube, nach einem solchen Manne müßte man
mit der Luterei suchen. Und du sagst ja lieben selbst,
dass Wohltaten entgegengenommen nicht deine Sache ist. . . .
Wir werden uns selbst helfen, nicht wahr, liebe Mama?“
Die Haupthaube ist, daß wir recht eingehend überlegen,
auf welche Weise wir uns am schnellsten und sichersten
eine kleine, doch ganz selbständige Existenz gründen.“

Aber Frau Lamprecht zuckte wieder nervös die Achseln und
vergrub ihr Gesicht wieder in den Kissen. Sie war ge-
brochen, und vorläufig nichts mit ihr zu beginnen.

Sie war als ein Kind des Reichtums geboren, hatte
es stets für selbstverständlich gehalten, daß sie bedient und
umhettet wurde, verstand es vortrefflich, Befehle zu erteilen,
war ihren Dienstboten auch eine verständige, wohlwollende
Herrin gewesen. Aber wie man ohne die Hilfsleistungen
anderer auskommen könnte, das vermochte sie sich nicht
vorzustellen.

Therese schlich hinaus, im tiefsten Grunde erschüttert
und gebeugt. Die zuversichtlichen Worte waren ihr nicht
aus dem Herzen gesommen, sie war ebenso verzweifelt
wie ihre Mutter.

Das Wort „Familientragödie“ war zuweilen an ihr Ohr
gedrungen, sie hatte von gewaltfamalem herbeigeführten Kata-
strophen gehört, ihre Gedanken aber schaudernd von so
schrecklichen Bildern abgewandt. Jetzt tauchten Gedanken
in ihr auf, die von Tod und Erlösung räumten, doch ihre
junge Seele klammerte sich so todesmutig an das Leben.

Sie rang mit dieser trostlosen, verzweifelten Stimmung,
und doch sah sie nirgends eine Hoffnung, fand sie vergleichbar
auf Rettung

Gerichtssaal.

Im Dresdner Strafgerichtsverfahren

standen am Donnerstag die Pläderoyers statt. Vor Eintreten in die Verhandlung gab es erst noch einen kleinen Zwischenfall. Amel Rechtsanwälte erklärten, daß ein Schwimmler bei Frauen der Angeklagten vorgeladen habe, um Verschüsse zu erhalten, weil noch eine wichtige Entlastungserklärung gefunden worden sei, dessen Erstellen von der Sache eines Vorwurfs abhänge. Im nebein befindliche Rechtsanwältin Dr. Fischer die Strafanträgen. Er forderte bei Bludenz wegen Veruntreuung zum Amtsvorbrechen, fortsetzende Bestechung usw. 6 Jahre Haft und 100 000 Mark Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Haft, Abberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, 2 400 000 Mark Geldstrafe wegen Unterlehnung der Monopolabgaben und 600 000 Mark Wertsicherungsstrafe, bei Janke 3 Jahre Haft, 10 000 Mark Geldstrafe, Abberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Unfähigkeit, auf drei Jahre ein öffentliches Amt zu bekleiden, 1 700 000 Mark Strafe wegen Monopolunterzeichnung und 440 000 Mark Strafe wegen Wertsicherungsstrafe, bei Schöne 1 Jahr 6 Monate Haft, 2000 Mark Geldstrafe, und weitere 200 000 Mark Strafe wegen Unterlehnung der Monopolabgaben, sowie 50 000 Mark Wertsicherungsstrafe. Beim Angeklagten Schreiber, der für die Beiblätter zum Amtsvorbrechen schuldig gemacht, beantragte er 1 Jahr Haft, bei Schwabach, der nur gegen das Monopolgeley verstoßen, 240 000 Mark Geldstrafe, letzter 60 000 Mark Wertsicherungsstrafe und 1 Monat Gefängnis. Ferner beantragte der Staatsanwalt bei den Angeklagten Rose und Müller je 3 Jahre Haft, eine Geldstrafe, deren Höhe er in das Urtheil des Gerichts stellte, sowie je wegen Unterlehnung der Monopolabgaben 400 000 Mark Geldstrafe und je 100 000 Mark Wertsicherungsstrafe. Huldirektor Fischer vom Hauptzollamt Dresden-Reutstadt, der sich dem Verfahren als Rebedrücker angegliedert, stellte die gleichen Anträge auf Verurteilung wie der Staatsanwalt.

Am Anfang standen die Pläderoyers der 7 Rechtsanwälte statt, die sich bis in die 7. Nachmittagsstunde hinzogen. Dann wurde die Verhandlung auf heute Freitag ausgesetzt.

Ein schweres Verkehrsunfall vor dem Berufungsgericht. Tödliche Verlegung einer Frau auf dem Bürgersteig. Ein schweres Verkehrsunfall hatte sich in der 2. Nachmittagsstunde des 14. November vorliegen, wie seinerzeit auch berichtet worden ist, in der Schönstraße in Dresden angetragen. Ein großer (städtischer) Kraftomnibus sollte Stadtverordnete zu einer Besichtigung nach dem Stadtteil in Dresden-Stadt fahren. Als sich das schwere Fahrzeug dem Georgentor näherte, bog von der Sperrstraße her plötzlich ein Pkw-Wagen in die Schönstraße ein. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, versuchte der Führer des Autobus in den letzten Sekunden auszuweichen. Er stießerte auf den Fußweg und fuhr dabei gegen die dortige Schloßstraße. Eine vierzigjährige Alteninvalidenfrau Heidi aus Vorstadt Pfeider sprang sich gerade an jener Stelle, sie wurde erschossen und gegen das Mauerwerk geprägt. Sie starb schwer verletzt, um ihr Leben zu retten. Seit nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus. Die Insassen des betreffenden Autobus wurden heftig durcheinander geschüttelt, doch kam niemand weiter dabei zu Schaden. Der Autobus verlor mit eigener Kraft nach dem Unfall weiterzufahren, er war nur geringfügig beschädigt worden. Dieser Führer, der 1912 zu Dresden geborene Friedrich Herbert Stolz und auch der Kraftwagenführer des Last-

fiel ihr ein Scheck über zehntausend Mark entgegen. Graetz schrieb:

"Teure Therese! Zu allem Unglück ist Dir nun auch noch Dein lieber, hochverehrter Vater genommen, Dein allerbeste Freund! Du armes, schwergeprüftes Herz! ... Vielleicht ist es für Dich ein kleiner Trost, zu wissen, daß ich mit Dir leide und das Dahinscheiden eines so liebenswerten, prächtigen Menschen tief beklage! Um Dir meine Fürsorge zu beweisen, teile ich mein kleines Vermögen mit Dir, und darf wohl hoffen, daß Du geistig auf einer so hohen Warte stehst, um mein Gesicht nicht als eine Bekleidung, sondern so aufzufassen, wie es den Tatsachen entspricht, als den Ausdruck meiner großen Sorge um Dein Wohl, um Deine Zukunft. Lebe wohl, leb ewig wohl, es hat nicht sollen sein. In Schmerz und Trauer

Martin Graetz."

Therese war zu verbittert und verstört, zu tief durch den Brief am Morgen in ihren heiligsten Empfindungen verletzt worden, um dieses Schreiben würdig und verstehten zu können. Sie sah darin eine Verhöhnung ihrer Liebe, es konnte den Weg zu ihrem Herzen nicht finden.

Graetz bot ihr Geld, um sie zu entschädigen, um die Verantwortung für ihre Person von sich abzufügeln. Wie durfte er das wagen!

Nach befand sich die sterbliche Hülle ihres Vaters über der Erde, und schon nahm man er sich heraus, sie, die er so oft sein Juwel, seinen Liebling genannt, zu bekleiden und zu demütigen.

Das Bewußtsein, schuglos, im wahrsten Sinne verworfen zu sein, überwarf sie mit vernichtender Gewalt. Aber sie durfte sich dem schmerzlichen Gefühl nicht hingeben. Dazu war jetzt keine Zeit.

Therese wollte Graetz den Scheck und auch das Schreiben zurücksenden. Eilig wartete sie seine Adresse auf ein Kuvert, trocknete die nasse Schrift mit dem Tintenlöscher und stieß Martins Sendung hinein, ohne ein einziges Wort hinzuzufügen.

Sie war vollständig fertig mit ihm, ihre Liebe erloschen, und sollte trotz allem eines Tages ihr Herz wieder nach ihm verlangen, so würde sie es zum Schweigen zu bringen wissen.

Die Entreglocke schellte.

Klopfnende Herzen erhob sich Therese. Wenn es schon die Kriminalbeamten wären, die kamen, um alles zu verstecken.

Und sie hatte verfügt, im Schreibblatt ihres Vaters nachzusehen, ob sich Briefe darin befanden, die für fremde Augen nicht geeignet waren. Nun machte sie sich bittere Vorwürfe. Sie würde es sich nie verzeihen, wenn durch ihre Schuld weitere Irrtümer ihres Vaters bekannt würden, wenn Bertholds Wohnung umsonst ausgesprochen worden wäre.

Sie lachte. Gottlob, es war nur Susannes Klavierlehrer, welchen das Mädchen soeben abservierte und wieder fortsetzte.

Sie reichte demselben nun auch die für Graetz bestimzte Sendung zur Beförderung. Das war abgetan. Sie atmete erleichtert auf. Der Scheck hatte wie glühendes Eisen in ihrer Hand gebrannt.

Wenige Minuten später lag sie vor dem Schreibblatt ihres Vaters. Die Pflicht, welche sie jetzt zu erfüllen hatte,

wurde, Bruno Erich Graetz Schäfer, geboren 1886 zu Görlitz, wurde bei einem Fahrzeugunfall der Motor zur Verantwortung gezwungen. Am 10. Januar 1913 verhandelte das Strafgericht Görlitz gegen Dr. Max Schäfer, der schuldige Beweisherabredung wurde nur der Angeklagte Schäfer der tödlichen Tötung für schuldig befunden und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während der Angeklagte Stolz freigesprochen wurde. Gegen die erfolgte Verurteilung des Schäfer hatte dieser, und gegen den Urteil sprach des Stolz die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Am Mittwoch befahlte sich die 8. Strafkammer des Landgerichts Dresden mit dieser Berufungsstrafe. Die Sitzung wurde abends gegen 8 Uhr abgebrochen und auf Donnerstag aufgesetzt. Der Verteiler der Klage, Staatsanwalt Reich, beantragte betrifft des Stolz die Aufhebung des erkrankungsfreien Urteils und forderte eine Verurteilung in der gleichen Höhe wie bei Schäfer, da beide Angeklagte gleich fahrlässig gehandelt hätten. Die Verteiler, Dr. Wagner und Dr. Benthold, plädierten indessen für Freispruch ihrer Mandanten. Das schwere Verbrechen endete nun mehr auch mit der Verurteilung des Stadtratshauptmanns Stolz wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis, während die Berufung des bereits in erster Instanz zu 3 Monaten Gefängnis verurteilten Kraftwagenführers Schäfer verworfen wurde. Stolz war Stolz freigesprochen. (2-3.)

Freispruch von der Klage des fahrlässigen Tötung. Es wurde berichtet, verhandelte das Gemeinsame Strafgericht Dresden am Donnerstag im Gallothe zu Grundsatz gegen den Fabrikarbeiter Otto Kummer wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte war kurz vor Weihnachten mit seinem Auto und einem Bahnstromwagen des Circus Carrara an der Gründauer Brücke kollidiert, wobei eine gerade vorübergehende Arbeiterin aus dem Hochwasser vorlagen. In diesem Falle wurde subjektiv kein Vertrauensbruch vorliegen. Das Gericht sprach zum Schluss die Hoffnung aus, daß sich in der Sache die Wahrheit auf einer überländischen Gründen gehandelt haben sei.

Das Urteil in dem Altersschließungsprozeß Kunert.

Verhandlung der Strafe.

* Berlin. (Telefon.) Die Berufungsverhandlung gegen den Bankdirektor Clemens Max Kunert wurde überraschend schnell durchgeführt, da die Verteidigung Kunerts auf sämtliche von ihr geladenen Zeugen verzichtete. Die Rechtsanwälte Dr. Hölsberg und Sereni griffen das Urteil gegen Kunert an. Sie behaupten, daß die von Kunert befehlten Aktionen, die längst abgelegt worden waren, noch als Aktion zu betrachten seien, die im Gebrauch waren. Kunert habe sich in einem Rostland befinden, da die alten Aktionen von seinen Kindern, die sich auf unzurechnungsfähige Weise von deren Inhalt Kenntnis verschafft hatten, gegen ihn ausgenutzt worden sei. Es sei zweifelhaft, ob Kunert sich bei seinem Vorgehen einer strafbaren Handlung bewußt gewesen sei. Mindestens müsse das bei dem Strafmahl berücksichtigt werden. Für den mitangestellten Justizrat Dr. Kossel mache sich Kunert geltend, daß er mit diesen Aktionen als Beamter nichts zu tun habe und daß er daher bei der Beurteilung seiner Straftaten nur als Privatmann gehandelt habe.

Die Strafkammer hielt den Bankier Kunert schuldig der gemeinschaftlichen Aufstellung zur gewinnwidrigen Altersbeleidigung und der gemeinsamen Beamtenbestechung. Die Strafe wurde aber auf die Hälfte, nämlich auf drei Monate herabgesetzt. Bei Kossel schloss sich die Strafkammer dem Standpunkt der Verteidigung an und verurteilte ihn zu

wurde ihr schwer, unendlich schwer. Aber auf ihre Mutter durfte sie nicht reden.

"Es muß ja sein," sagte sie flüsternd und zog das Fächer auf, in dem ihr Vater seine Korrespondenz aufbewahrt.

Mit leicht begreiflicher Schuhsaß sie überflächlich verschiedene Briefe durch. Bald überzeugte sie sich, daß es sich nur um harmlose Schreiben handelte, in denen geschäftliche Angelegenheiten kaum erwähnt wurden.

Sie revidierte ein zweites und ein drittes Fächer mit demselben Resultat. Wenn der Bankdirektor eine Korrespondenz geführt hätte, die ihn kompromittieren mühte, so war sie hier im Schreibblatt nicht enthalten.

Tiefatmend schloß sie noch einer Weise die Fächer wieder ab. Diese Sorge wenigstens war von ihr genommen. Bis jetzt hatte ihr Vater alle Schriften, die für unberufene Hände nicht berechnet waren, beiseite vernichtet.

Therese ging von einem Zimmer ins andere, die Mutter war endlich eingeschlafen, ihre verhärmten Züge hatten sich im Schlummer geglättet. In diesem Mitleid sah das junge Mädchen auf die Ruhende, die ihrem Herzen so unendlich teuer war.

"Ich will alles, alles tun, um die Sorgen von dir fernzuhalten, liebe, arme Mama," sagte sie flüsternd, dann schloß sie hinaus, um am Totenbett zu beten.

Dort stand sie ihre Schwester vor, welche fassungslos weinte vor der Hülle des Entseelten Knie.

"Vielleicht schlafst du nur, Rest," flüsterte sie, "bewegten sich soeben nicht deine Wimpern? Mir ist, als hätten die Bilder gezuckt und wollten sich öffnen. O Rest, wenn er gar nicht tot wäre, wenn uns nur ein tödlicher Schlaf täuschte —"

"Rege dich nicht so grenzenlos auf, liebes Herz," beschwichtigte die ältere Schwester, "du machst dich sonst traurig und erhöhst unseren Kummer. . . . Sieh, was wir jetzt fühlen und leiden, müssen auch tausend anderes durchstehen. Wir hatten wenigstens das Glück, unsere Kindheit und erste Jugend unter Papas Schuhsaß und zärtlicher Fürsorge zu durchleben, durch zahllose schöne Erinnerungen lebt er in uns fort, aber wie unendlich viele Familien werden ihres Haupts beraubt, wenn die Kleinen noch gar nicht verstehen, was Tod und Scheiden bedeutet; ein ganzes Leben hindurch mögen sie dann wohl ihren Kopf darüber zerrottern, wie der Vater in Wirklichkeit aussieht, wie seine Stimme gesungen habe. Glaube mir, es bleibt immer ein dunkles Unaussprechliches in solchen Menschen, ein trauriges Stückchen über etwas, das ihnen nie ganz klar werden kann. Denn einen, der nicht mehr ist, und an den man sich nicht zu erinnern vermag, wird man sich niemals vorstellen können, mögen die Berichte über seine Persönlichkeit noch so anschaulich sein. Der Reiz des ureigensten Wesens ist auch das reizvolle Geheimnis eines Menschen."

So sprach Therese noch lange auf die Schwester ein, streichelte ihr blonde Haar, das sie noch lose trug und lächelte sie wiederholte auf Stirn und Wangen.

"Über ist es denn so unmöglich, daß er nur schlafst? Ein Hoffnungströpfchen löste sich aus Susannes Kinderaugen. Von diesen fröhlichen Gedanken mache dich frei, mein Liebling. Der Sanitätsrat sagte vorhin, daß alle, die ohne Kampf hinaufgehen, bei denen eine Bähmung der inneren Organe stattfindet, den Ende des friedlich schlummern-

einem Jahr Gefangen, während in der ersten Indanz gegen ihn und Büchelius erkannt worden war.

In der Ermittlungslage gegen Bankdirektor Kunert und dem Altersschließungsrichter gegenüber dem Staate hat die Ermittlung auf neue Straftaten aufgezeigt, jedoch steht die Erhöhung der Haftstrafe in Frage bevor.

Das Dresden-Urteil aufgehoben

* Berlin. Vor dem 4. Strafgericht des Berlino-Strafgerichts verhandelte am Donnerstag die Berufungsverhandlung im Schließungsstrafrecht. Der Richter erkannte Major a. D. Sophie Babić.

Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende den Urteil, die Öffentlichkeit für die Tauer des Prozesses ungünstig sei.

Die Strafverhandlung im Falle a. D. Sophie Babić endete mit der Entscheidung, daß das auf Berufung gestellte Major Babić lautende Urteil aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen wird.

Das Urteil des Landgerichts wird aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. (Das Urteil des Landgerichts batte bekanntlich den Angeklagten Major a. D. Sophie Babić freigesprochen.)

In der Bearbeitung dieser Entscheidung wird auch festgestellt, daß einmal formelle Gründe zur Aufhebung des Urteils nötig sind, dann aber auch materielle Bedenken. In der Frage, ob der Wahrheitsbeweis wirklich erbracht ist, entscheidet das Urteil der Klärheit. Das Landgericht hätte auch die Frau drüßen müssen, ob Herr v. Kreisow nicht annnehmen möchte, daß hier Hochverrats-Vorbereitungen vorlagen. In diesem Falle würde subjektiv kein Vertrauensbruch vorliegen. Das Gericht sprach zum Schluss die Hoffnung aus, daß sich in der Sache die Wahrheit auf einer überländischen Gründen gehandelt haben sei.

Der Haager Gerichtshof entscheidet im Sinne Deutschlands.

* Berlin. In der obersteilen Streitsache um die Einschaltung deutscher Kinder in die Minderheitsschulen bat der Haager Gerichtshof am Donnerstag vorzeitig sein Urteil gefällt. Im Jahre 1926 hatten bekanntlich die polnischen Behörden in Ost-Oberschlesien Tausende von deutschen Kindern aus den deutschen Minderheitsschulen ausgewiesen. Der Präsident der Gemeindlichen Kommission Golonka batte auf die deutsche Bevölkerung im Dezember 1926 gegen die polnischen Behörden entschieden, die polnische Regierung lehnte aber die Annahme dieser Entscheidung ab. Im März 1927 wurde im Völkerbundsrat ein Kompromiß beschlossen, wonach für einen Teil der umstrittenen Kinder Sprachprüfungen durch den Schweizer Pädagogen Maier abgehalten werden sollten, während für die Zukunft weitere Sprachprüfungen unzulässig sein sollten. Die polnischen Behörden übten aber die Prüfungen auch für später anmeldete Jahrgänge von Schulkindern durch. Die Streitfrage ist dann vom Völkerbundsrat an den Haager Gerichtshof überwiesen worden.

Heute das Urteil ist aus dem Haag bisher nur eine kurze amtliche Mitteilung nach Berlin gelangt, monach in der Kriegstage das Urteil in deutschem Sinne gefällt ist.

Weitere Einzelheiten und die Begründung des Urteils müssen aber noch abgewartet werden.

der zu machen pflegen. Ist es nicht ein wunderbar beruhigendes Gefühl, daß Papa ohne Schmerzen, sanft wie ein Kind entschlafen ist?

"Ja, o ja! Aber —"

"Sieh, ich hörte vor einiger Zeit von der Frau Konst einen Auspruch," unterbrach sie Therese, "den ich jetzt erst verstehe. Du weißt, sie haben von ihren sieben Kindern fünf verloren. Und als neulich davon gesprochen wurde, sagte sie: Ach, wenn die armen, kleinen Geschöpfe die Augen für immer geschlossen, dann ist dem Himmel, dann war der grausamste Schmerz in mir schon einer sanften Wehmut gewichen. Es tut bitter weh, ein Kind zu verlieren, aber es tagelang sich in Krämpfen winden, den flehenden Blick um Hilfe sehen und doch machtlos dabeielten zu müssen, das sind Prüfungen, unter denen man fast zusammenbricht und die unheilbare Wunden schlagen. Die Zeit hindert jeden Schmerz, und wie schwer man auch gekriegt hat, eines Tages lernt man das Lachen wieder. Doch in der fröhlichsten Stimmung sehe ich plötzlich das verzerrte und entstellt Gesicht eines meiner Bedingungen vor mir, und ich schließe hinaus, um zu meinen. . . ." Vor solchen Eindrücken hat Gott uns gnädig bewahrt. Susanne. Müssten wir ihm dafür nicht auf Anten danken?"

Das Kind lächelte die Schwester, deren Worte den Sturm in der jungen Seele beschwichtigt hatten; geträumt sah sie in das friedliche Gesicht des stillen Schläfers.

Therese eilte hinaus, denn soeben war energisch an der Klingel gegangen worden. Sie wußte, was das bedeutete.

Es blieben ihr nur wenige Minuten, sich zu sammeln, aber sie genügten. Ein seifer Wille und ruhige Unerbundenheit waren ihr eigen und fanden ihr jetzt zufließen.

Hoch aufgerichtet erwartete sie die Herren vom Aufsichtsrat, welche hier erschienen, um zunächst Auskunft über die Vermögensverhältnisse der Witwe zu fordern.

6. Kapitel.

Franz Lamprecht mußte schwer für die Schuld ihres Mannes büßen. Man nahm ihr alles, was irgendwelchen geringen Wert besaß. Dem Begräbnistag waren schreckliche Tage und Wochen gefolgt.

Früchtig hatte man alles zerstiegen, dann erzielten die Abschlagskommission, und bald darauf fand die öffentliche Versteigerung des gesamten Haushaltes statt. Es waren dabei viele Tausende herausgekommen, so daß die Gläubiger wenigstens zum Teil befriedigt werden konnten.

Lamprechts Rente war einigermaßen gerettet, aber die Quellen zu beschreiben, welche die armen Frauen er dulden mußten, wäre unmöglich.

Die kostlichen Geschenke fortzugeben, war nicht halb so schwer gewesen, als man es sich vorgestellt, aber die Gemälde, an denen hing, und Porzellan, von dem man so oft in fröhlichster Gesellschaft gespielt, waren Dinge, deren Verlust den unglücklichen Frauen keine Tränen entzogen.

Und so kam alles unter dem Hammer, alles! Die wunderliche Witwe, Stugubrunn, die ihnen so manche glückliche Stunde verbrachte und viele interne Dinge, mit denen sie gehaltige Erinnerungen verknüpft. Es war jedesmal ein Teil ihres Selbst, was man ihnen mit den reizenden und jugendlich-schönen, viel benutzten Sachen.

Fortsetzung folgt



Gisela im Oceanflieger.

Die deutschen Oceanflieger sind noch nicht in New York gelandet, und schon taucht das Projekt eines neuen Öl-Malibungs auf. Die Wiener Schauspielerin Frau Rita Dillens will mit dem Piloten Ristka von Leipzig mit einer Südlandung in Balbonne nach New York fliegen. Es soll ebenfalls ein Junckerflugzeug, und zwar ein Schwesterzus der "Bremen", benutzt werden. Ristka, der den deutschen Weltrekord im Damerlinge aufgestellt hat, bewerte eines der beiden Junckerflugzeuge, die im vorigen Jahre den Oceanflug verflossen. Frau Dillens nahm an dem vorjährigen Berliner Teil mit einem Betuelflussflugzeug über die Meeren des Atlantik zu überqueren. — Im Bild: Frau Rita Dillens und Ristka.



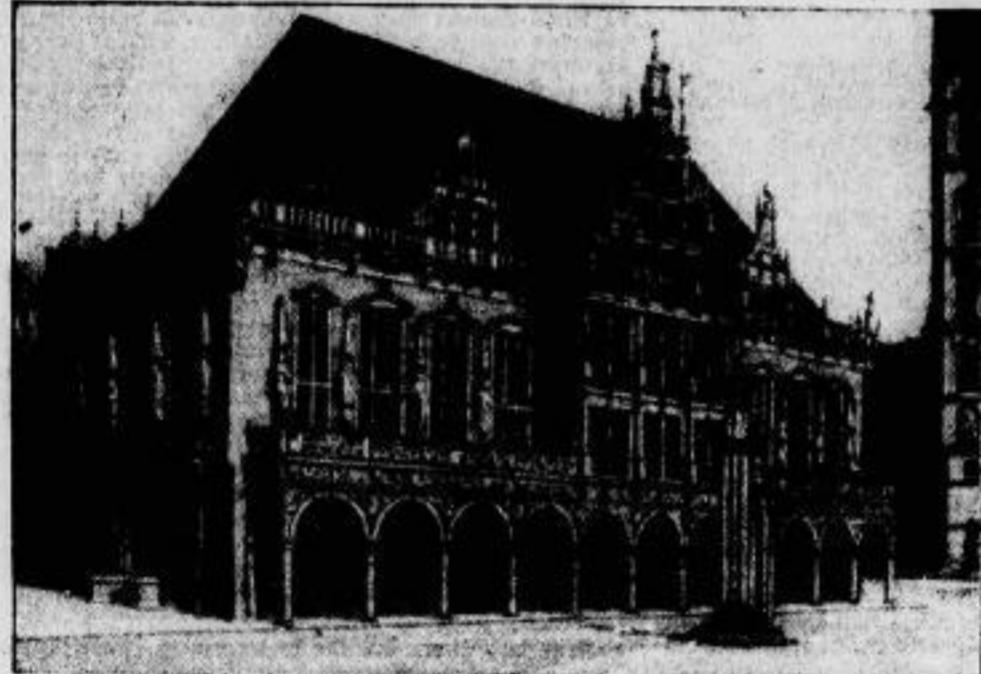
in Malib

Der weiße Ozean

in Süßwasser



Tennis in Tonga (Nicifa), wo die Meere diesem Sport mit Begeisterung habigen.



Meisterwerke der Backsteinkunst.

Das Rathaus in Bremen, das 1404–1410 in gotischem Stil erbaut wurde. Ein im Anfang des 17. Jahrhunderts durchgeföhrter Umbau gab dem Rathaus den Stempel der deutschen Hochrenaissance, bei der die Auswirkung niederländischer Einflüsse nicht zu verfeinern ist.



Sei den französischen Gewerkschaften.

(Bild links) Die Führer der fünf Parteien im Frankreich (von links nach rechts): Louis Marin (Republikaner), Pierre Mendès France (linksrepublikaner), Édouard Herriot (Sozialist), Jean Blum (Sozialisten), Marcel Cachin (Komunisten).



Japanes Glühbirnen in Berlin.

Der noch junge japanische Glühbirnenkonzern ist in Berlin eingetroffen, um Abschlüsse zu können, die die deutsche Industrie bestreite Glühlampen in Japan bewerten. Saito besichtigt, als Gesamtkonsul seines amerikanischen Nachkommens in Japan eine Reihe von Glühlampen, die besonders kostspielig und hochwertige Glühlampen gezeigt werden sollen.



Bei Moskauer Olympia.

Die Beobachtung mit der Moskauer Olympia wird noch kurz eine Ausstellung von jugendlichen sowjetischen Werken stattfinden, in der "Der Gewerkschaft", ein Werkstatt besuchten. Ein Bildhauer St. Morozov, ist ebenso wie viele andere.



Der Verteidiger der deutschen Ingenieure. Ministerpräsident Ulbricht (Brandenburg), der die Verteidigung der in Russland verhafteten deutschen Ingenieure übernommen hat. Der Prozess vor dem russischen Staatsgerichtshof im Moskau wird demnächst stattfinden.



Max Baer Jr. und Marcel Cachin? Was Baer wird gemeißelt, bei Gerichts-Rassismusfreier Geipart (rechts) zusätzlichen nach und daß als sein Manager bei wichtigen Parteien in Berlin, Marcel Cachin, in Ersicht genommen ist.

Turnen — Sport — Spiele — Wandern.

Zwei Dresdner Liga-Mannschaften beim R. S. B.

Am Sonnabend: Dresdner Fußballring.

Am Sonntag: Sportverein 96.

Seit 8 Wochen hat man den Nordlachsenmeister in Riesa nicht zu Gesicht bekommen. Das Riesaer Sportpublikum wird dafür aber rechtlich entschädigt. Bereits am Sonnabend, abends 9 Uhr, hat der Nordlachsenmeister im R.S.B.-Park bekannte und berühmte Gäste verpflichtet und zwar die Vicaria des Dresdner Fußballring. Die Dresdner gelten in ganz Mitteldeutschland als eine hervorragende Mannschaft, die lange Zeit Dresdens, ja sogar Mitteldeutschlands beste Fußballmannschaft war. Fußballring war 11 mal ostösterreichischer Meister und dies will viel besagen. Auch in dieser Spielaison landeten sie mit Brandenburg an 3. Stelle.

Der Zeit ist Aufhaltung in Hochform! Alles was sich ihnen in den Weg stellte, wurde geschlagen, wir zählen auf: VfB. Fürth, bayerische Bezirksliga, in der der 1. FC Nürnberg spielt, Volksfußballverein Hamburg, Union-Oberschlesien, Berliner Oberliga, Vogt. Fußballclub 5:0, Sturm-Chemnitz 2:0 usw. Auch in den letzten Verhandlungen zeigten sie hervorragendes Können. Wünsche wurde 2:1 geschlagen und gegen den Dresdner Sportclub führten die Ringer bis zur Halbzeit 2:0, muhten sich nach einmehrreiter Pressekritik nur durch ein Handicap des Schiedsrichters 4:2 geschlagen defensiv.

Dresdner Fußballring meldet seine stärkste Mannschaft und zwar:

Weber

Eckardt, Hauer, A.

Bachmann, Starke, Tannert.

Lehmann, Fröhlich, Paul, Kaiser, Hauer, A.

Am bekanntesten sind die Spieler Weber, Eckardt, die Gebr. Hauer, Starke, Tannert, Paul und Kaiser, die auch schon oft Dresdens und teilweise Mitteldeutschlands Farben vertreten haben.

Der Nordlachsenmeister wird ganz gewaltig auf der Hut sein müssen, um nicht überschritten zu werden — aber auch ein Sieg in Riesa steht hoch im Kurs, das weiß auch Dresden.

Am Sonntag

find dann die "68er" Stadt des Nordlachsenmeisters. Dieses Spiel findet nachm. 4 Uhr im R.S.B.-Park statt. Mit der Verpflichtung der Ober oder "Crownen", wie man sie in Dresden nennt, hat der Meister ebenfalls sicher keinen schlechten Start getan. Die Ober sind in Dresden

als Kampf- und Überraschungsmannschaft gesichtet. Wenn man die Resultate dieser Mannschaft betrachtet, so wird man feststellen, dass sie gerade gegen die stärksten Mannschaften sehr gut abschneiden hat. So spielen sie gegen Guts Muts 2:2, W. Dresden 2:0, Dresdneria 2:1 und gegen den Dresdner Sportclub brachten sie es im Pokalspiel trotz Verlängerung sogar zu einem 1:1 Resultat, was der Mannschaft ein sehr nettes Augenlid ausstellt. Die leichten angetragenen Gesellschaftsspiele haben ebenfalls gute Ergebnisse gezeigt. So interessiert und in erster Linie, dass der Döbelner Sportclub 5:0 geschlagen wurde. Nordlachsen Meister hat hier also Gelegenheit, die Spieler des Hauses ins rechte Licht zu rücken. Hoffentlich glückt dies unserer heimischen Elf. Auch die Ober haben ihre starke Mannschaft gemeldet, darunter finden wir ebenfalls auffällige Namen, Paulick, Schlincky und Samczak. Die Mannschaft sieht wie folgt:

Schmidt

Paulick, Thomas

Schlincky, Pfeiffer, Müller

Samczak, Siegert, Heinemann, Hamisch, Nehler.

Beiden Spielen muss der Nordlachsenmeister ebenfalls mit bester Belebung entgegen treten, sonst wird in keinem von Sieg heraustragen.

Spiele unserer Mannschaften.

Die 1. Elf fährt nach Rokwien und ist Gast der 2. Elf des dortigen Fußball-Clubs. Kommt die 1. Elf mit voller Elt weg, dürfte auch ein Sieg heraustragen sein.

Die 4. Elf läuft nach Döbeln und hat die 2. Elf des dortigen Sportvereins als Gegner. Der Ausgang des Spieles ist offen.

Sport-Verein „Sportlust 24“ e. V., Riesa.

Polizeivorträge.

Nachdem die beiden letzten Sonntage der Spielbetrieb durch Abfallen ruhte, wird am kommenden Sonntag die 1. Elf von Sportlust wiederum in Aktion treten. Im Rückspiel steht sie in Mittweida dem FC. 99 Mittweida 1 gegenüber. Das Spiel in Riesa wurde überlegen mit 4:0 gewonnen. Sportlust wird aber in Mittweida einen weit schwereren Stand haben und muss alles aufbieten, um wiederum siegreich gegen Chemnitzer 1b-Klasse (bisherige 1. Klasse) zu bleiben. (Siehe Vereinsnachrichten).

Einf. mögl. Zimmer frei
Schulstraße 9.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Rückenbenuzung an solidentes Ehepaar zu vermieten. Off. unt. 8.1249 an das Tageblatt Riesa.

Zur Bedienung von Büromaschinen werden einige Damen

zum baldigen Antritt gesucht, im Alter über 17 Jahren. Gute Schulbildung, leichte Ausflussungsgabe, Bedingung: Ausführliche schriftliche Angebote erb. unt. 8.1250 an das Tageblatt Riesa.

Aufständiges Mädchen schwierig, für Haus und Landwirtschaft für 1. Mai gesucht.

Wax Wälter,

Fleischhermst., Glashütte.

17Jähr. Mädchen

groß u. kräftig, schön ge- dienst, sucht Stellung in gutem Hause. Anged. unt. 8.1248 a. d. Tagebl. Riesa.

Suche zum 15. Juni für 2-Personen-Haushalt

ältere einfache Stube

die selbstständig gut bürg- lich steht und in jeder Hausarbeit bewandert ist. Hölle wird täglich gehalten.

Offerten mit Beugnis- abschriften an

Stadt 6. Seite, Leipzig.

Nebenerwerb

wieße ich Ihnen gern kosten- los nach. Kapital nicht er- forderlich. Schreiben Sie sofort eine Postkarte unt. 8.1252 a. d. Tagebl. Riesa.

Glücks mit 14 Ränden zu verkaufen

Großbahnhof, Riesa.

Perfekte Köchin

welche leichte Haushalt mit übernimmt, für sehr guten bürgerlichen Haushalt per baldigen Antritt gefucht. Stubenmädchen vorhanden. Bezugni- se mit Gehaltsanspruch,

etw. Bild, erdenken an

Stadt Fabrikbesitz, Straße

Mittweida/En.

Büfett, Küchenkreis,

Küchenmöbel, Tisch (oval),

Wäschekrank (Wahag.)

diesel zu verkaufen

Gärtnerstr. 22, 1.

Sportverein Röderau 1.

Heute Guts Muts 1. Dresden 1:0 Halbe 1:0.

Man berichtet uns — leider erst heute, fast eine Woche nach erfolgtem Spiel:

Ein schöner Sportsonntag hatte ca. 100 Zuschauer zu diesem Treffen angelockt und wird wohl ein jeder auf seine Kosten kommen. Da durch Verlegungen und Berufsdienst der Röderauer Spielstandes 5 Ablagen erhielt, hatte man auf eine Katastrophe gerechnet; aber der eingestellte Elfer kämpfte auf vollem Aufrücken und sorgte auch für Fortsetzung des Siegesangs der Röderauer 1. Elf. Welche Vereinsmannschaft wird nun der Röderauer Elf die erste Niederlage bringen? Ein Stammpicke der 1. Elf hätte seine Mannschaft kurz vor Spielbeginn in die Röderau 20 Min. mit 10 Spielern lämpfen. Die Röderauer Elf hätte sich zu Spielbeginn dem Gegner mit Menschen, Hölle, Henker III; Quas, Wunde I, Seelig; Grille I, Vogel, Wunde II, Hölle. Nach 20 Min. sprang als elster Mann der alte Kämpfer Jordan ein.

Zum Spielbericht:

Guts Muts führt ein gutes technisches Kombinationspiel vor und hat in Technik ein ff. Plus, nur fehlt es an dem nötigen Torschuss.

Röderau gefällt durch anhaltenden Elfer und Hölle fest. Wunde II gut vor, in das dieser aus der Luft in der 28. Min. unhalbar zum 1. Treffer einliefert. Bis zur Halbzeit nur Elfer. Nach Wiederanstoß verlief Guts Muts ausnahmslos, aber Röderau den Vorsprung zu erhöhen, was wiederum Wunde II durch schwere Klante von Grille durch einen 2. Treffer gelingt. Kurz vor Schluss war es wiederum Hölle, der, scharf placierte, für den Tormüller unhalbar, für einen 3:0 Schlusspunkt sorgt. Das Ehrentor hatte Guts Muts bestimmt verdient. Beide Mannschaften ein Gelingen. Schiedsrichter Krems-Röderau leitete nur vollsten Friedenheit beider Mannschaften. Schiedsrichter Krems war für den nicht erschienenen Schiedsrichter Matthes-Göddig eingetauschen.

Radsport.

Der Bau Dresden im R.S.A. veranstaltet am Sonntag ein 50-Kilometer-Paartfahren für Junioren und Jugendliche, das für alle Gaumeister offen ist.

Die Strecke führt von Klosterhof nach Weixdorf, Moritzdorf, Lauscha und zurück. Als Preise sind vorgesehen: Gruppe A, Junioren: Den Siegern Strauß mit Schleife und Ehrenpreis im Wert von 30 M. Dem zweiten und dritten Paare Ehrenpreise 20 M. und 15 M. Den vierten bis zehnten Paaren echt silberne Medallien. Dem ersten bis zwanzigsten Paaren Erinnerungsblätter. — Gruppe B, Jugend: Den Siegern Strauß mit Schleife und Ehrenpreis im Wert von 20 Mark. Dem zweiten bis fünften Paaren echt silberne Medallien. Dem sechsten bis fünfzehnten Paaren Erinnerungsblätter.

Die Mitgliedskarre ist vorzuseugen. Der Start erfolgt um 8 Uhr am Restaurant Deutsche Eiche, Klosterhof.

An vorstehendem Paartfahren nehmen vom R.S. „Adler“ Riesa folgende Fahrer teil:

Gruppe A, Junioren: Wolf, Herbert und Böhrl;

Streubel, H. und Hanke; Knoll, Theodor und Richter.

Gruppe B, Jugend: Wolf, Rudolf und Hammrich. Die Fahrer fahren 422 per Bahn und die Schlagendrummler 25 Uhr per Rad ab Damitzbad.

Für das 100-Kilometer-Lennen — Ehrenpreis bei Riesaer Tageblatt — am 6. 5. 28 in Riesa sind am Sonnabend im Geschäft des Herrn Paul Emil Müller, Hauptstraße, die Preise ausgestellt.

Rund um Leipzig.

Der Sächsische Radfahrer-Bund veranstaltet am 29. April die Fernfahrt "Rund um Leipzig", die in diesem Jahre als "Großer Dromos-Preis" über 205 Kilometer ausgetragen wird. Bei den A-Jahrern sind insgesamt 22 Rennungen eingegangen, von denen besonders Jelen, Weiß, Schröder, Böttner, Kalper, Mandelfow, Deutscher, Thümmler, Sieronki, Berlin und Schwedler-Dresden zu nennen sind. In der B-Klasse liegen über 100 Nennungen vor.

Neuer Flugweltrekord.

Der Flieger Broad hat heute auf einem Dreiecksflug in der Nähe von London einen neuen Weltrekord aufgestellt, indem er 100 km mit einer Ladung von 1000 kg mit der Stundengeschwindigkeit von 180,86 Meilen zurücklegte.

Rückreise von Willms und Eielson nach New York

zu Schiff.

Willms und Eielson haben ein Angebot der Norwegischen Amerikalinie, als Gäste der Gesellschaft an Bord eines ihrer Schiffe nach New York zurückzureisen, dankend angenommen. Sie rechnen damit, die Reihe Mitte Juni antreten zu können.

Jucksin tot!

Anton, Bon., Max.

Flöhe

Palast 0.6.

Palast 1.00

Ze haben

Anker-Drogaria

Böttner

A. B. Henckels,

Med.-Drogaria.

Gute Legebühner j. verl.

Gröda, Alleestr. 56.

Nichtung!

Junge Südsten

eine Naturbrut,

verkauft

täglich Martha Jeschke,

Gröda, Orlastraße 10.

Gebr. Riedel

Groß-

W. Kindergarten

zu kaufen

Gröda, Orlastraße 10.

Groß-

W. Kindergarten